Abonnements-Preis:
Mittag- und Abend-Ausgabe
im Stadtbezirke M. 3.60, bei der Post M. 4. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke M. —, bei der Post M. 1. Illustrierte Beilage „Blätter u. Blumen" 50 Pfg. Die jeden Monat erscheinende literarische Beilage „Bücherwelt" gratis.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.

Niederrheinische Volkszeitung.

Insertions-Preis:
Die Petitzeile im Abonnentenkreise 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger"; außerhalb des Abonnentenkreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 3. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Gebühren 20 Pf. Bei Franko-Anfragen 10 Pf. für Retour.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße 41.
Telephon-Anschluß 304.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil.
52. Jahrgang.
Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 288. Krefeld, Montag, den 28. Mai (Wilhelm) 1900.

Mittag-Ausgabe.

Wer schon jetzt die

„Niederrheinische Volkszeitung"

für den Monat **Juni** bestellt, erhält dieselbe bis zum 1. Juni

unentgeltlich und portofrei

zugestellt.

Auswärtige nach Einsendung des Postscheines.

Bezugspreis für die Stadt M. 1.20, für die Post M. 1.33

Geschäftsstelle der „Niederrhein. Volksztg."

△ Neutrale Gewerkschaften

sind jetzt auf einmal auch das Ideal Bebels! Früher verlangte er bekanntlich, daß die Gewerkschaften sich lediglich als sozialdemokratische Parteiorganisationen und Werbebureaus für die sozialdemokratische Armee zu betrachten hätten. Er stand ihnen sogar mit Mißtrauen gegenüber, weil er befürchtete, sie möchten zu ausschließlich auf die Förderung der wirthschaftlichen Interessen ihrer Mitglieder bedacht sein und die Arbeiter möchten über die Sorge für die Besserung ihrer Lage in der Gegenwart die Herrlichkeiten des Zukunftstaates aus dem Auge verlieren und gegen die Sozialdemokratie gleichgültig werden. Am Freitag hielt er auch in einer Berliner Versammlung eine Rede, in welcher er erklärte, daß er sich wieder einmal gemausert habe und gescheidter geworden sei. Er sei jetzt für neutrale Gewerkschaften und wünsche dringend, daß dieselben in Zukunft politische Verschiedenheiten zurückstellen und nur reine Arbeiterpolitik treiben möchten.

So ganz heimisch fühlte er sich aber offenbar in der „neutralen" Rolle noch nicht; er vergaß sich sofort wieder und ließ den Pferdefuß zum Vorschein kommen. Zwar nicht die Gewerkschaften, so führte er weiter aus, wohl aber die Gewerkschaftsmitglieder müßten sich energisch politisch bethätigen, da viele Forderungen der Arbeiter nicht durch die Gewerkschaften, sondern nur durch die Gesetzgebung erreicht werden konnten. In welcher Richtung sie sich politisch bethätigen sollten, würden sie leicht erkennen, nur die sozialdemokratische Partei vertrete ihre Forderungen. Die bürgerlichen Parteien hätten nichts für sie gethan. Der natürliche Lauf der Dinge werde schon ohne alle Agitation dahin führen, daß die Arbeiter dahin kämen, wohin sie gehörten, man könne also unbesorgt Mitglieder aller religiösen und politischen Bekenntnisse in die Gewerkschaften aufnehmen.

Die neutrale Fahne wird somit nur des Bauernfanges wegen ausgesteckt. Es sind offenbar die nichtsozialistischen Organisationen, die Herrn Bebel Pein machen. Man kann sie nicht mehr ignoriren, noch durch Spott und Hohn ihre Ausbreitung hindern, oder sie gar, wie man es in Berlin vielfach versucht, durch Terrorismus, indem man sich weigert mit ihren Mitgliedern zu arbeiten, ruiniren. Sie bestehen und entwickeln sich der Sozialdemokratie zum Trotz, und in der Besorgniß, daß sie ihr doch schließlich gefährlich werden könnten, will man jetzt die nichtsozialistischen Arbeiter in die sozialdemokratischen Gewerkschaften locken mit der Versicherung, diese kümmerten sich um Religion und Politik nicht, sondern verträten lediglich Arbeiterinteressen. Zum Vogelfänger taucht nun aber Bebel am allerwenigsten. Er ist zu sehr leidenschaftlicher Fanatiker, um den Mund halten zu können, wo es geboten wäre. Er erklärt in demselben Athem, daß die Gewerkschaften neutral sein sollen und daß sie die Mitglieder ins sozialdemokratische Lager führen würden. Ja, auf eine Anfrage in der Versammlung bekannte er sogar, daß er noch an dem im Reichstage verkündeten Grundsatze festhalte: „Die Sozialdemokratie erstrebt auf dem religiösen Gebiete den Atheismus." Er wollte das freilich nur als Privatmann gesagt haben, da Religion ja Privatsache sei. Aber warum erstrebt denn die Sozialdemokratie den Atheismus? Die christlichen Arbeiter werden jedenfalls ihre Schlüsse zu ziehen wissen, wenn man ihnen sagt: Die Gewerkschaften sind politisch und konfessionell neutral, sollen euch aber zur Sozialdemokratie führen, und diese strebt den Atheismus an.

Auf dem evangelischen Arbeitervereinstage regte bekanntlich Naumann die Neutralitätsfrage an, ohne daß sie zur Entscheidung gebracht wurde. Wir wiederholen, daß neutrale Organisationen das zu erstrebende Ziel sind, denn nur durch einheitliches, geschlossenes Auftreten können die Arbeiter ihre berechtigten Forderungen selbst wirksam betreiben. Allein solange die Gewerkschaften thatsächlich sozialdemokratische Organisationen sind und für die Sozialdemokratie arbeiten und keine Aussicht vorhanden ist, daß die christlichen Arbeiter ihnen durch Massenbeitritt einen wirklich neutralen Charakter aufzwingen könnten, bleibt nichts übrig, als ihnen christliche Organisationen entgegenzustellen. Die Neutralitätserklärung „mit besonderen Hintergedanken" kann nur Gimpel täuschen.

Die Versammlung stimmte der von Bebel vertretenen Ansicht zu. Das wird indeß praktisch nicht viel zu bedeuten haben. Die „Genossen", die sich an den Gewerkschaften betheiligen, sind viel zu verbissene Leute, als daß sie sich in die „neutrale" Rolle sobald finden könnten. Sie werden ihrem Haß gegen die Religion keine Zügel anlegen können und daher christlich denkende Arbeiter nach wie vor mit ihrem Spott verfolgen, ihre religiösen Empfindungen verletzen und sie von der Betheiligung an den Gewerkschaften abschrecken. In diesem Punkte maufern sie sich so bald nicht und sonach wird dafür gesorgt sein, daß die Sozialdemokratie die unbequeme Konkurrenz der christlichen Gewerkschaften mit dem Lockmittel der neutralen Fahne so bald nicht los wird. Das Aushängen dieser Fahne wird vielmehr für diese Gewerkschaften kein Ansporn sein, denn es sagt ihnen: „Ihr seid bereits eine Größe, mit der die Sozialdemokratie rechnen muß, alle scheuen auf dem bisherigen Wege weiter, um sich Euch schließlich anerkennen müssen, wie z. B. der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter von der „neutralen" sozialdemokratischen Organisation bereits als gleichberechtigt anerkannt worden ist."

CPC. Deutscher Reichstag.

203. Sitzung vom 26. Mai.

Eröffnung 11¼ Uhr.

Am Bundesrathstische: Graf Posadowsky.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die erste und ev. zweite Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Handelsbeziehungen zum britischen Reich. Durch den Gesetzentwurf wird das Handelsprovisorium mit England bis auf Weiteres verlängert.

(Bezüglich dieses Gegenstandes der Berathung verweisen wir auf den telegraphischen Reichstagsbericht in der Samstag-Abend-Nummer D. R.)

Hierauf wird die Berathung der Unfallversicherungsgesetze fortgesetzt und zwar steht zunächst das Hauptgesetz (Mantelgesetz) zur Berathung.

Die §§ 1—8 werden (§ 7 mit einer redaktionellen Aenderung) unverändert angenommen.

Zu § 9 wird ein sozialdemokratischer Antrag, die Bestimmung zu streichen, wonach dem Betheiligten solche Kosten des Verfahrens auferlegt werden können, die er durch Muthwillen oder durch Verschleppung oder Irreführung veranlaßt hat, debattelos abgelehnt.

Zu § 15a wird auf Antrag Röficke (wildlib.) das Wort „Spruchkammer" ersetzt durch „Senat".

Nach § 20 sind die Berufsgenossenschaften berechtigt, Einrichtungen zu treffen 1. zur Errichtung von Haftpflichtversicherungen, 2. zur Organisation des Arbeitsnachweises und 3. zur Errichtung von Rentenzuschuß- und Pensionskassen für Betriebsbeamte.

Abg. Röficke (wildliberal) beantragt, die Ziffer 2 zu streichen.

Abg. Dr. Hitze (Zentr.) erklärt sich mit diesem Antrage einverstanden. Es sei nicht möglich gewesen, bezüglich der Organisation des Arbeitsnachweises eine genaue Formulirung zu finden; andererseits hätten sich die Berufsgenossenschaften selbst erfahrungsgemäß häufiger schon bereit erklärt, Arbeitsnachweise zu übernehmen, so daß die Bestimmung entbehrlich sei.

Der Antrag Röficke wird angenommen und mit dieser Aenderung § 20.

Der Rest des Gesetzes gelangt debattelos zur Annahme.

In der Gesammtabstimmung wird das Mantelgesetz angenommen.

Es folgt die dritte Berathung des Unfallversicherungsgesetzes für Forst- und Landwirthschaft.

Die §§ 1—6 werden mit redaktionellen, vom Abg. Röficke (wildl.) beantragten Aenderungen angenommen.

Die §§ 6a und 6aa beantragt Abg. Richthofen (kons.) dahin zu ändern, daß auch für die landwirthschaftlichen Facharbeiter ein Durchschnittsverdienst festgesetzt werde. Nach den Beschlüssen zweiter Lesung gilt für diese bei Bemessung der Beiträge und der Rente der Individuallohn.

§ 6aa soll nach dem Antrag Richthofen folgende Fassung erhalten:

„Der Berechnung der Rente für Arbeiter der im § 1 Abs. 6 bezeichneten Art (Fachar beiter) ist ein erhöhter durchschnittlicher Jahresarbeitsverdienst zu Grunde zu legen, welcher in gleicher Weise wie der einfache von der höheren Verwaltungsbehörde festgesetzt wird. In ihrem Ermessen steht es, auch zwei verschiedene Klassen solcher erhöhter Durchschnittsverdienste zu bilden und die Einreihung der verschiedenen Arten von Facharbeitern in jene anzuordnen."

Abg. Richthofen (kons.) erklärt, sein Antrag bezwecke eine Vereinfachung in der Verwaltung der Berufsgenossenschaften bei der Erhebung der Zuschläge für Facharbeiter und weiter eine Vereinfachung auch für die Betriebsunternehmer. Die Bemessung der Zuschläge und Renten nach dem Individuallohn sei undurchführbar. Er weise entschieden den Verdacht zurück, als ob er die Facharbeiter in ihrer Rente kürzen wolle.

Abg. Dr. Oppergelt (Zentr.) bittet, es bei den Beschlüssen der zweiten Lesung zu belassen. Durch den Antrag werde das Verfahren überaus kompliziert werden. Während es im allgemeinen Sache der Berufsgenossenschaften sein solle, die zuständige [illegible] Behörde damit betrauen und von dieser eine ganze Reihe von Durchschnittssätzen festsetzen lassen. Er halte es für praktischer, bei den gehobenen Arbeiten den Individuallohn als Maßstab für Zuschläge und Rente beizubehalten und die Durchschnittssätze nur bei den eigentlichen landwirthschaftlichen Arbeiten anzuwenden.

Abg. Hoch (Soz.) bittet um Ablehnung des Antrags; es fehle jede Garantie, daß die zukünftigen Festsetzungen den wirklichen Verhältnissen entsprächen. Wünschenswerth sei, daß überhaupt allgemein der Individuallohn als Grundlage für die Rente genommen werde.

Die §§ 6a und 6aa werden unter Ablehnung der Anträge v. Richthofen nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen.

Zu 6ab, der bestimmt, daß bei der Berechnung der Rente der versicherten Betriebsunternehmer, falls nicht eine statutarische Abweichung getroffen wird, der Jahresarbeitsverdienst der landwirthschaftlichen Arbeiter zu Grunde zu legen ist, beantragt

Abg. Hoch (Soz.) zu bestimmen, daß stets der Jahres-Arbeitsverdienst zu Grunde zu legen sei, der für die bestgelohnten Arbeiter des Kreises gezahlt wird.

Die Abgg. Doerken (Rp.) und Hofmann-Dillenburg (ntl.) bitten um Ablehnung des Antrages, Letzterer bemerkt, die Antragsteller wünschten eine gleichmäßige Festsetzung, erreichten diese aber keineswegs; denn in einem Kreise, wo Fabriken seien, seien die Löhne höher wie in solchen Kreisen, wo keine Fabriken beständen. (Zuruf: Landwirthschaftliche Löhne!) Von landwirthschaftlichen Löhnen steht nichts in dem Antrag, ist dies gemeint, dann hat man den Antrag sehr mangelhaft abgefaßt.

Der Antrag wird abgelehnt. § 6ab unverändert angenommen, ebenso die §§ 7 und 8. Zu § 9 (Naturalientente an Trunksüchtige) wird ein sozialdemokratischer Antrag auf Streichung des § 9 abgelehnt.

Beim § 87e (Unfallverhütungsvorschriften) nimmt

Abg. Dr. Hitze (Zentr.) Gelegenheit, die vom Abg. Gamp bei der zweiten Lesung ausgesprochene Behauptung, daß das Reichsversicherungsamt seine Normalvorschriften zur Unfallverhütung in der Landwirthschaft vom grünen Tisch aus erlassen habe, zurückzuweisen. Die Unfallverhütungsvorschriften seien im Gegentheil das Produkt eingehender Berathungen mit Sachverständigen aus den verschiedensten Landestheilen gewesen und sollten nur den Berufsgenossenschaften eine Unterlage für ihr Vorgehen geben. Die Thätigkeit des Reichsversicherungsamts unter der damaligen umsichtigen Leitung des jetzt aus dem Amt geschiedenen Präsidenten Dr. Bödiker verdiene die höchste Anerkennung und es sei zu hoffen, daß das Reichsversicherungsamt auf dem von seinem Schöpfer eingeschlagenen Wege mit den Interessenten in enger Fühlung zu bleiben, beharre. (Beifall.)

Abg. Röficke-Dessau (wildlib.) spricht die Hoffnung aus, daß die zu § 87e gefaßten Beschlüsse den landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften Anlaß geben möchten, energischer als bisher mit dem Erlaß von Unfallversicherungsvorschriften vorzugehen als bisher.

Abg. Dr. Frege (kons.) weist den in den Ausführungen des Vorredners liegenden Vorwurf gegen die landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften zurück, viele derselben hätten schon vor Jahren auf die dankenswerthe Initiative Bödikers hin Unfallversicherungsvorschriften erlassen.

§ 87e wird angenommen.

Der Rest des Gesetzes wird mit redaktionellen Aenderungen und Aenderungen, die eine Konsequenz früherer Beschlüsse darstellen, nach Anträgen der Abgeordneten Röficke (wildl.) und Oppergelt (Zentr.) angenommen.

Abg. Frhr. v. Richthofen (kons.) zieht seinen Abänderungsantrag nach Ablehnung des ersten Antrages (zu § 6a) zurück.

Bei der Gesammtabstimmung wird die Vorlage einstimmig angenommen.

Es folgt die dritte Berathung des Bauunfallversicherungsgesetzes. Die Vorlage gelangt mit Konsequenzanträgen des Abg. Dr. Oppergelt zu §§ 49abc (Regreßpflicht der Genossenschaften) unverändert zur Annahme. Bei der Gesammtabstimmung wird das Bau-Unfallversicherungsgesetz einstimmig angenommen.

Das Haus geht zur dritten Lesung des See-Unfallversicherungsgesetzes über. Zu der Vorlage liegen eine Reihe Konsequenz-Anträge der Abgg. Röficke (wildl.) und Dr. Oppergelt (Zentr.) vor, die debattelos zur Annahme gelangen. Das Gesetz gelangt in der Gesammtabstimmung einstimmig zur Annahme.

Hieran schließt sich die Gesammtabstimmung über das Gewerbe-Unfallversicherungsgesetz. Das Haus beschließt einstimmig die Annahme der Vorlage.

Präsident Graf Ballestrem ertheilt und erhält die Ermächtigung, Allegate, die sich bei der Zusammenstellung der Beschlüsse als irrthümlich herausstellen sollten, zu korrigiren.

Das letzte der Unfallversicherungsgesetze, nämlich das Gesetz betreffend die Unfallfürsorge für Gefangene, wird mit einigen Konsequenzanträgen des Abg. Röficke (wildl.) angenommen.

Auch die Gesammtabstimmung über dieses Gesetz ergibt die einstimmige Annahme.

Nächste Sitzung: Mittwoch, 6. Juni, 2 Uhr.

Zweite Berathung des Flottengesetzes.

Präsident Graf Ballestrem: Ehe wir uns trennen, wollte ich Ihnen, wenn auch leider nur eine kurze, so doch eine recht intensive Pfingsterholung wünschen (Heiterkeit), so daß Sie alle neugestärkt werden zu hoffentlich nicht mehr langem Schaffen. Ich wünsche Ihnen Allen ein recht frohes Pfingstfest. (Lebhafter allseitiger Beifall).

Schluß ¾4 Uhr.

Aus dem heiligen Lande.

Aus **Jerusalem**, 15. Mai, schreibt uns P. Schmidt: Es weilt hier seit einigen Tagen der apostolische Delegat für Syrien Erzbischof Dunal aus Beirut. Der hochwürdigste Herr ist Dominikaner, Franzose von Geburt, eine einnehmende stattliche Erscheinung. Im Geleite des Priors der Dominikaner widmete er dem katholischen deutschen Hospize einen freundlichen Besuch. Er war erfreut über die Fortschritte, welche die katholisch-deutsche Sache in Jerusalem gemacht. Er besah die wohl ausgestatteten Räume unseres Hauses, die reichhaltige Gelehrtenbibliothek, die hübschen Malereien des Speisesaales. Eine große Schaar arabischer Mädchen, der Hospizschule angehörig, versammelte sich um ihn im Garten, seinen Segen zu empfangen. „Vorläufig haben wir nur Mädchenschule", bemerkte ich dem Delegaten, „die Knabenschule folgt, wie überhaupt die Erweiterung unserer katholischen deutschen Gründung, wenn wir erst auf dem großen schönen Platze am Damaskusthore als Nachbaren der Dominikaner uns niederlassen werden. Alles erweitert sich in Jerusalem, die Werke der deutschen Katholiken wollen nicht nachstehen."

Am 13. Mai war große Feier bei den Dominikanern. Bekanntlich haben sie eine prächtige Basilika auf dem Platze der Steinigung des hl. Stephanus erbaute. Reichlich flossen dafür die Gaben aus Frankreich, so daß in verhältnißmäßig kurzer Zeit der Prachtbau aufgeführt werden konnte. An dem bezeichneten Tage wurde er unter großem Volksandrange vom apostolischen Delegaten, dem der Weihbischof von Jerusalem zur Seite war, eingeweiht. Wie billig, war das ein Tag hoher Festlichkeit für die Franzosen. Ihre Anstalten waren reichlich vertreten und die Zahl wurde noch vermehrt durch die gerade in Jerusalem anwesende mehrere 100 Personen zählende französische Pilgerkarawane. Mittags war große Festtafel, zu der die geistlichen und weltlichen Spitzen Jerusalems, sowie die Vorsteher aller katholischen Anstalten der Stadt und Umgegend geladen waren. Wie oft ist mir der Gedanke gekommen: „Wann werden wir katholischen Deutschen mal etwas Aehnliches hier aufführen können." Es gab manche angenehme und freundliche Unterhaltung. Der Herr Delegat war äußerst liebenswürdig. Im Privatgespräche äußerte man mir sehr gefällig, es möchte den deutschen Katholiken gelingen, nach ein paar Jahren auf dem neuen Platze am Damaskusthore, der einen Theil des Steinigungsplatzes St. Stephani bildet, gleichfalls eine prächtige Feier der Vollendung ihrer Kirche, Schule und ihres Hospizes zu veranstalten. Die Franzosen würden dann gute Nachbarn der Deutschen sein. Ich denke solches wäre schon möglich, wenn mal ein allgemeiner Geist von Opferfreudigkeit und eine schwungvolle Theilnahme für ihre Werke im hl. Lande in die Katholiken aller Gauen und Gegenden des Reiches fahren wollte. Wie steckt doch ein solcher Geist in den Franzosen bezüglich ihrer Werke im Oriente. Was bringt bei diesen nicht schon ein einziger Orden fertig! Das gewaltige Kloster der Dominikaner, das neben der nun fertigen Kirche und den anliegenden Hallen, Gängen, Sälen u. s. w. gleichfalls seiner Vollendung entgegengeht, wird, wenn alles ausgebaut ist, die Summe von einer Million und einigen 100,000 Franken gekostet haben. Das ist gewiß ein anerkennenswerthes Beispiel lluserer Ehre als Deutsche und die Hoffnung auf eine feste Stellung im hl. Lande verlangen dringend, daß wir ihm nacheifern. Es verlangt das auch das Beste Palästina's selbst, das jetzt förmlich ein Tummelplatz für Nationen und Konfessionen geworden ist. Sie alle wetteifern, ihre Sprache und ihren Geist in diesem ersten Lande der Welt auszubreiten. Die Juden gründen darin Kolonien; die Griechen, Armenier, Schismatiker kaufen Ländereien und gründen Anstalten; die Russen gehen mit großer Stille und Sicherheit, aber ganz zielbewußt vor. Ueberall erwerben sie Ländergebiete und eröffnen Freischulen. Die schismatischen Griechen haben soeben ihre große Schule in der Nähe des Jaffa-Thores fertiggestellt, siehe da kommen die Russen mit vielem Geld und vielen Mitteln und wollen ihr gegenüber eine eigene, noch bedeutendere Anstalt gründen, die als gut russisch und abhängig von St. Petersburg, dem Hellenenthum, das im griechischen Patriarchen von Jerusalem seinen Mittelpunkt hat, entgegenarbeiten soll. O, diese Russen . . . Uebrigens haben wir doch auch unsererseits eine angenehme Genugthuung gehabt, die zumal den Mitgliedern des Vereins vom hl. Lande und allen Gönnern unseres Hospizes Freude machen wird. Ich habe am 14. d. M. am Tage nach der Feier bei den Dominikanern, auf dem Theile, der uns vom Stephansplatze gehört, die deutsche Knabenschule eröffnen können. Diese Schule war schon lange vom Vereine beabsichtigt. Recht günstig gelegen befindet sich auf der Nordecke unseres neuen Grundstückes ein altes Haus, das wir mit erwarben. Die Räume desselben haben wir vorläufig zu einer äußeren Knabenschule hergerichtet. Weil das Deutschthum hier sichtlich in aufsteigender Bewegung begriffen ist, hat sich sofort eine hübsche Zahl prächtiger arabischer Jungen zum Unterricht gemeldet. Ihre Zahl wird schon steigen. Es wird schon wacker mit ihnen gearbeitet, in der Hoffnung, daß recht bald die Theilnahme Deutschlands es ermöglichen wird, neben dem neuen Hospize und seiner Kirche eine große innere Schule für Lehre und Erziehung arabischer und deutscher Knaben auf dem Paulusplatze am Damaskusthore zu eröffnen. Freilich muß das bald geschehen. Der Drang der Verhältnisse schließt jede Zögerung aus.

Kirchliches.

= **Cleve**, 27. Mai. Das goldene Priesterjubiläum beging heute ein Sohn unserer Stadt, — leider aber nicht in unserer Mitte, nicht einmal im deutschen Vaterlande, sondern fern von der Heimath, im Auslande, in der Verbannung. Es ist der allen Clevianern wohl bekannte und von ihnen hochgeschätzte hochw. Herr P. Heinrich Sack, Priester der Gesellschaft Jesu im Kloster Bluenbeek jenseits der preußisch-holländischen Grenze. Jetzt bereits 75 Jahre zählend und sich Gott Lob noch einer großen Rüstigkeit erfreuend, fühlte der hochw. Herr schon gleich nach seiner am 25. Mai 1850 erfolgten Priesterweihe den Beruf zum Ordensstande in sich, und nachdem er auf Wunsch des hochw. Bischofs eine Zeit lang als Kaplan in Duisburg thätig gewesen, konnte er seinem Herzenswunsche folgen und am 24. November 1851 in den Orden der Gesellschaft Jesu eintreten. Ueber seine Wirksamkeit zu reden in diesem Augenblicke und an dieser Stelle, das wird der großen Bescheidenheit des hochverehrten Herrn Jubilars durchaus nicht anstehen; dennoch drängt es uns, wenigstens der doch allbekannten Thatsache Erwähnung zu thun, daß der seeleneifrige Priester in unermüdlicher Weise als Kanzelredner in unzähligen Missionen hervorragend thätig gewesen ist, und auch seine Vaterstadt Cleve weiß davon zu erzählen: wir brauchen nur zu erinnern an seine Kanzelreden in der großen Mission im Jahre 1865. Heute erneuern wir unsern innigen Dank dafür und für Alles, was er Gutes uns gethan hat, und rufen ihm zu seinem Jubeltage die herzlichsten Glückwünsche zu. Leider mischt sich in die Freude und den Jubel des Ehrentages der bittere Wermuthstropfen, den eine unglückselige und verblendete Kulturkampfgesetzgebung hineinträufelt. Gottesleugner und Prediger des Unglaubens, Sozialdemokraten und Anarchisten ziehen im Lande frei umher und verbreiten ihre umstürzlerischen Lehren; aber die Jesuiten, die hervorragendsten Hüter der Autorität und Stützen der Ordnung, edle Priester, imponirend durch ihre Wissenschaft, die selbstlos und in edler Entsagung sich dem Dienste ihrer Mitmenschen widmen, deutsche Staatsbürger, unsere Landsleute, denen man nicht den Schein eines Verschuldens nachweisen kann, sie sind kraft Gesetzes außer Landes verwiesen, sie dürfen nicht die „Bedeutung der Gottesidee für das Gemeinwohl erörtern", sie dürfen nicht die „Gefährlichkeit des Atheismus" nachweisen — gemäß der jüngsten Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts! Wie lange noch werden solche Zustände andauern!

* **Aus der Diözese Münster**, 27. Mai. Heute wurde in allen Pfarr-, Filial- und Annexkirchen der Diözese ein Hirtenschreiben des hochwürdigsten Herrn Bischof Hermann Dingelstad, die Herz-Jesu-Andacht betreffend, verlesen. Ausgehend von der vom hl. Vater zum 11. Juni vorigen Jahres vorgeschriebenen Weihe der ganzen Menschheit an das hl. Herz Jesu und dem unlängst durch Leo XIII. den Bischöfen dringend ans Herz gelegten Wunsche, Anordnungen zu treffen, die Andacht zum Herzen Jesu immer mehr zu befestigen und fruchtbar zu machen, gibt Bischof Hermann in seinem Hirtenschreiben zunächst einen historischen Rückblick auf die Herz-Jesu-Andacht, die zwar so alt sei, als die Kirche, aber als besondere Andacht erst vor nahezu 250 Jahren infolge der Erscheinungen des Herrn bei der sel. Maria Margaretha Alacoque entstanden sei. Papst Pius IX. habe das Herz-Jesu-Fest auf die ganze Kirche ausgedehnt und unser glorreich regierender Papst Leo XIII. habe der wunderbaren Entwicklung der Herz-Jesu-Andacht die Krone aufgesetzt, indem er dieses Fest zu einem Feste ersten Ranges erhoben und in großartiger Feier die ganze Menschheit dem heiligsten Herzen Jesu geweiht habe. Dann erklärt Bischof Hermann, daß diese Andacht auf dem Grunde des hl. Glaubens beruhe. „Die hl. Kirche lehrt uns", so schreibt er, „daß die Anbetung, welche dem Sohne Gottes gebührt, auch auf seine hl. Menschheit auszudehnen ist, weil dieselbe mit der göttlichen Person unzertrennlich verbunden ist. In der Herz-Jesu-Andacht beten wir also an das mit der Gottheit verbundene Herz Jesu. Daß aber von der hl. Menschheit Jesu gerade das Herz als ein Gegenstand besonderer Verehrung ausgewählt wurde, hat darin seinen leicht erkennbaren Grund, daß nach der Anschauung und Sprechweise aller Völker das Herz als Sitz und Sinnbild der Liebe gilt. Die unendliche Liebe des Gottmenschen, unseres Erlösers, soll in diesem lebendigen Sitz und Sinnbild dieser Liebe, in seinem leiblichen Herzen, dankbar verehrt werden und zwar zu dem Zwecke, daß diese Verehrung uns um so eher zu thatkräftiger, opferwilliger Gegenliebe erwecke, die sich bewährt in der Hingabe an den Heiland und seine Gebote, eine Liebe, die für die dem Heiland von undankbaren und gottvergessenen Menschen zugefügten Kränkungen Ersatz zu leisten bemüht ist durch demüthige Abbitte und um so eifrigere Nachahmung der Tugenden seines heiligsten Herzens." Das bischöfliche Schreiben gibt dann eine hinreißende Schilderung von der Liebe des göttlichen Heilandes zu den Menschen und von den wunderbaren Folgen der Gegenliebe, die sie in den Menschen erzeugt hat, wofür es die hhl. Apostel, Marturer, Jungfrauen und schließlich alle frommen Christen als Beweis anführt, die im Kampfe gegen die dreifache Lust durch die Liebe zu Jesu ausgeharrt und sich die Krone des Lebens errungen haben, und fordert darauf die Diözesanen auf, nicht wirkungslos und kalt gegen die Liebe des Herzens Jesu zu sein. In bewegten Worten schildert der Bischof die Undankbarkeit der Menschen gegen Jesu Liebe, die ihm von Un- und Irrgläubigen sowie von lauen Christen zugefügten Kränkungen und bittet endlich seine Diözesanen, dem Heiland Abbitte zu thun und nach Kräften Genugthuung zu leisten. Dies sei ihnen leicht und wirksam ausführbar durch die sogenannte Sühne-Kommunion am ersten Monatsfreitag, durch die Uebung des Gebetsapostolates und vor allem durch die eifrigen Nachahmung der Tugenden, die im göttlichen Herzen ihren Sitz haben. Zum Schluß des Hirtenschreibens ordnet der Bischof die Andachtsübungen an, die während des Monats Juni in den Kirchen der Diözese zu halten sind, und zwar sollen die Priester in der hl. Messe servatis rubricis täglich die oratio emissa de sacratissimo Corde als imperata einlegen, am Herz-Jesu-Fest soll nach dem Hochamte an die Litanei vom Herzen Jesu die vom hl. Vater vorgeschriebene Weiheformel angeschlossen und vorgebetet, endlich an allen Werktagen des Monats nach der besuchtesten Messe die Litanei vom hl. Herzen Jesu nebst Oration gebetet werden, an den Sonn- und Feiertagen soll dies im Anschluß an das coram exposito Ss. Sacramento gefeierte Hochamt oder die Nachmittagsandacht geschehen.

* **Freiburg i. Br.**, 25. Mai. Der Pilgerführer, Herr Geistlicher Rath Dr. Werthmann, ist vom hl. Vater zum Päpstlichen Geheimkämmerer ernannt worden.

Amtliches.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Vorsitzenden des Vorstands des Konservatoriums der Musik in Köln, Königlich sächsischen General-Konsul, Bankier Freiherrn von Oppenheim den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Zeug-Hauptmann a. D. Unverdruß zu Köln, dem Lehrer am Konservatorium der Musik in Köln, Professor Seiß den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Direktor des Konservatoriums der Musik in Köln, Professor Dr. Büllner den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, dem Lehrer am Konservatorium der Musik in Köln, Professor Dr. Klauwell den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, sowie dem Handmeister Fritzsche beim Konservatorium der Musik in Köln und dem Polizei-Sergeanten Paß zu Essen das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Ernannt: Gerichts-Assessor Schwingeler in Köln zum Amtsrichter in Krefeld, Gerichts-Assessor Zimmermann in Königswinter zum Amtsrichter in Neuß, Gerichts-Assessor Otto von Lev in Köln zum Amtsrichter in Barmen, Gerichts-Assessor Wulfert in Grevenbroich zum Amtsrichter in Remscheid und Gerichts-Assessor Büttgenbach in Königswinter zum Amtsrichter in Bert.

Dem Sanitätsrath Dr. med. Franz Otto Stratmann in Solingen wurde der Charakter als Geheimer Sanitätsrath verliehen.

Deutschland.

✧ **Berlin,** 26. Mai. Der Reichstag hat heute seine Pfingstferien angetreten, nachdem er die Unfallversicherungsgesetze ohne größere Debatte in dritter Lesung erledigt hatte. Für die Gesetze stimmten schließlich auch die Sozialdemokraten, wiewohl man nach den Aeußerungen des Abg. Molkenbuhr vom Freitag annehmen mußte, daß sie dagegen stimmen würden. Sie haben damit zugestanden, daß die Gesetze doch mehr Verbesserungen bringen, als sie wahr haben wollten, und ihre vielen erfolglosen Anträge und Reden nur den Zweck hatten, die Sozialdemokraten als die allein wahren Arbeiterfreunde erscheinen zu lassen und ihre Anhänger im Lande zu beschwichtigen. Bekanntlich haben sie im vorigen Jahre auch für das Invaliditätsversicherungsgesetz gestimmt und damit die reine Negation der Sozialgesetzgebung gegenüber aufgegeben. Es ist eine Riesenarbeit, die der Reichstag mit der Durchberathung und Verabschiedung dieser Unfallversicherungsgesetze geleistet hat. Sie hätten allein schon ein ansehnliches Pensum für eine Session gebildet. Es ist rascher damit gegangen, als man um Ostern herum noch zu hoffen wagte. Man meinte, zufrieden sein zu müssen, wenn gegen Pfingsten die Kommission ihre Berathung abgeschlossen haben werde, und meinte vielfach schon damit, daß die Gesetze unerledigt liegen bleiben müßten. Ueberhaupt hat der Reichstag in den fünfundzwanzig Sitzungen zwischen Ostern und Pfingsten trotz der mehrtägigen Obstruktion sehr intensiv gearbeitet. Es wurden noch erledigt mehrere Nachtragsetats, die Postdampfervorlage, das Gesetz über die Strafrechtspflege im Kiautschou-Gebiete, das Fleischbeschaugesetz, das Münzgesetz und die lex Heinze. Außerdem in erster Lesung die Stempelsteuer und die Zollvorlage, die aus der Budgetkommission herangezogen waren, und das Reichsseuchengesetz. Ob letzteres nach Pfingsten noch zu Ende berathen werden wird, steht noch nicht fest. Die Seemannsordnung mit den dazu gehörigen Gesetzen soll liegen bleiben. Nach den kurzen, aber intensiven Ferien soll am 6. Juni sofort in die zweite Lesung der Flottenvorlage eingetreten werden. Daran wird sich die zweite Lesung der Steuer- und Zoll-Gesetze schließen. Zwischen die zweite und dritte Berathung soll die sozialdemokratische Interpellation [illegible] gelegt werden, zu deren Beantwortung bereit wäre. Am 13. Juni, wenn nicht früher, hofft man die Session schließen zu können.

* **Die Einbringung der Kanalvorlage** noch in dieser Session hat bekanntlich der „Hann. Cour." prophezeit. Die Vorlage liege fertig im Kabinet des Kaisers. Dem Hannoverschen Blatte will indeß niemand glauben, daß die Ausarbeitung der Vorlage abgeschlossen, geschweige denn eine Erledigung bis Anfang Juli möglich sei. Vor ein paar Tagen hat überdies der Finanzminister von einem baldigen Schluß der Session gesprochen. Die konservative Presse räth der Regierung nochmals dringend ab, die Vorlage zu bringen. Die Aussichten für den Rhein-Elbe-Kanal sind schlechter, verschärft die „Deutsche Tagesztg.". Auch wir halten den gegenwärtigen Zeitpunkt der Einbringung der Kanalvorlage für den allerungeeignetsten.

* **Zum Fleischbeschaugesetze** bemerkt die „Kons. Korr.", es bestehe, wie die Reden der konservativen Abgeordneten Freiherrn von Wangenheim einerseits und Dr. von Levetzow andererseits dargethan hätten, innerhalb der konservativen Partei in sachlicher Beziehung volle Uebereinstimmung. Die Differenz sei eine rein individuelle gewesen und habe nur den Zweckmäßigkeitsstandpunkt betroffen. Nachdem das Streitobjekt jetzt aus der Welt geschafft, seien auch die Differenzen erledigt. Im Interesse der Landwirthschaft sei nun zu hoffen, daß das Gesetz segensreich wirken möge und daß diejenigen Befürchtungen, die von den Gegnern des Kompromisses gehegt wurden, nicht eintreffen möchten. Dazu meint die „Deutsche Tagesztg.", diesen Wunsch hegen auch wir, wir bezweifeln aber, daß er sich erfüllen werde.

* **Von den Ruhestörern,** die während des Streiks der Straßenbahnangestellten verhaftet wurden, sind der „Post" zufolge diejenigen, gegen welche gemäß Paragraph 211 der Strafprozeßordnung sofort zur Hauptverhandlung geschritten werden konnte, bereits am vergangenen Montag von den zuständigen Abtheilungen des Amtsgericht I abgeurtheilt worden. Die Erkenntnisse sind rechtskräftig geworden, und die Verurtheilten haben die Strafe bereits angetreten. Gegen die übrigen der Staatsanwaltschaft vorgeführten Exzedenten ist Anklage erhoben, und wird das Verfahren schleunigst zu Ende geführt werden. Die gleiche Beschleunigung wird allen anderen mit den jüngsten Ruhestörungen im Zusammenhange stehenden Streitsachen zu theil werden, die etwa noch an die Staatsanwaltschaft gelangen sollten. Bei den schon am Montage Verurtheilten muß Vergehen und Strafe wohl nicht besonders groß gewesen sein, sonst würde die „Post" darüber wohl nicht schweigen. Uebrigens wird jetzt behauptet, daß sich unter den bei den Straßenunruhen Verhafteten auch Angestellte der Straßenbahn befänden.

⚖ **Ueber die Obstruktion im Reichstage** stellt die „Berl. Korr." nachträglich einige Betrachtungen an, wobei sie natürlich zur Verurtheilung des Unfugs kommt. Das hat aber jetzt herzlich wenig Werth mehr, um so weniger, als das halbamtliche Organ nichts sagt, was nicht schon von der Zentrumspresse gesagt wäre. Lieber als hinterher ihren offiziösen Senf dazu zu geben, hätte die Regierung im Reichstage selbst der Mehrheit gegen die Minderheit zu Hülfe kommen sollen, statt vollkommen gleichgültig dem Treiben zuzuschauen, als ob es sich nicht um ihre eigene Vorlage, sondern um irgend eine andere unbedeutende Sache handelte. Die Münchener „Allg. Ztg." deutet an, der Reichskanzler habe den Kampf des Zentrums mit der Obstruktion zugelassen, weil er vorausgesehen habe, daß er zu einer moralischen Niederlage des Zentrums führen werde. Wenn wir nicht Anlaß hätten, zu bezweifeln, ob dem Reichskanzler überhaupt jemals so recht klar geworden ist, worum der Streit sich bei der lex Heinze eigentlich drehte, so müßten wir sagen, daß das Münchener Blatt ihm mit seiner Andeutung einen sehr schlechten Dienst erwiesen habe.

Italien.

* **Rom,** 27. Mai. In der Basilika von St. Peter fand heute Vormittag in Gegenwart einer zahlreichen Menge die feierliche Seligsprechung von 77 Personen statt, die in Tonkin und Cochinchina den Märtyrertod erlitten haben. — Nachmittags begab sich der Papst in feierlichem Zuge nach St. Peter, um die neuen Seliggesprochenen am Hauptaltar der glänzend beleuchteten Basilika zu verehren. Der Zeremonie wohnten 30 000 mit Zutrittskarten versehene Personen bei. Der Papst, welcher bei bestem Wohlsein war, wurde lebhaft begrüßt.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

Die Burendeputation, welche die Aufgabe hatte, die europäischen Mächte zu einer Intervention im südafrikanischen Kriege zu bewegen, fand bekanntlich überall taube Ohren. Wenn auch in der ganzen zivilisirten Welt die lebhaftesten Sympathien für die kämpfenden Buren herrschen, wenn die ganze außerenglische Welt überzeugt ist, daß der Krieg um Transvaal einer der ungerechtesten ist, welche die Geschichte aufweist, so wurde doch, nachdem England peremtorisch erklärt hatte, eine Intervention unter keinen Umständen anzunehmen, kein Versuch gemacht, dem Schlachten in Südafrika eine Ende zu bereiten. Die Buren mußten über die Situation schlecht unterrichtet worden sein, als sie dennoch den weiten und beschwerlichen Weg nach Europa wagten, woselbst ihnen denn auch die bitterste Enttäuschung zu Theil geworden ist. Als sie in Europa verschlossene Thüren fanden, verloren sie nicht die Hoffnung, sondern blickten vertrauensvoll nach Amerika hinüber. Sie hatten Grund für diese Annahme nicht nur in den Ausführungen der amerikanischen Presse und in Resolutionen vieler Versammlungen, sondern auch in den Reden einflußreicher amerikanischer Staatsmänner. Die Deputation fand wirklich in Amerika eine enthusiastische Aufnahme. Der Enthusiasmus, welcher den Buren auf amerikanischem Boden von der Bevölkerung zu Theil geworden, konnte aber keine Gewähr dafür bieten, daß die Deputation im Washingtoner Regierungshause Gehör finde. Die Beweggründe, welche die Engländer zum Kriege gegen Transvaal trieben, waren ja im Grunde dieselben, aus welchen Mac Kinley Cuba und die Philippinen von der spanischen Herrschaft „befreite": Gewinnsucht abstoßendster Art. Wie wir bereits gemeldet haben, ist in Washington die Burenmission vollkommen gescheitert. Der Staatssekretär theilte den Delegirten mit, daß in Anbetracht der Artikel 3 und 5 der Haager Konvention jedes weitere Vorgehen der Vereinigten Staaten unter den gegenwärtigen Verhältnissen unrathsam erscheinen müsse. Nach den angeführten Bestimmungen der Haager Konvention war kein anderes Resultat der Burenmission in Amerika zu erwarten. Bekanntlich wurden die Vertreter Transvaals zur Haager Konferenz nicht zugelassen, weil England behauptet, die Südafrikanische Republik sei kein souveränes Land. Damit sich England an der Haager Konferenz betheilige, wurde seinem Proteste stattgegeben. Die europäischen Mächte haben damit die Souveränetät Englands über die Südafrikanische Republick stillschweigend anerkannt und somit das Recht der friedlichen Einmischung aus der Hand gegeben, denn für innere Streitigkeiten bietet die Haager Konvention kein Mittel. Ob nun die europäischen Mächte [illegible] erachteten, oder ob andere Gründe für sie maßgebend waren, das Anerbieten der Vermittlung nicht mit allzugroßem Nachdruck in London zu betreiben, das Resultat bleibt immer dasselbe: es hat sich keine Hand gerührt, um dem Kriege Einhalt zu thun, und da sich Europa gegenüber den Buren so ablehnend verhielt, war nicht zu erwarten, daß die Vereinigten Staaten sich zu einem Schritt zu Gunsten der Buren entschließen würden. So haben die Buren die letzte Hoffnung verloren. England kann getrost zu deren „Einverleibung" schreiten, ohne von irgend einer Macht in dieser „zivilisatorischen" Arbeit gestört zu werden.

* * *

* **London,** 26. Mai. Reuters Korrespondent meldet aus Mafeking, die Haltung der Buren gegenüber den europäischen und eingeborenen Frauen sei ausgezeichnet gewesen, und das sei wohl Kommandant Cloff zuzuschreiben. Er sowohl wie seine Leute zeigten Menschlichkeit und Achtung vor den britischen Gefangenen und Verwundeten. Sie achteten das Rothe Kreuz, und ihre Tapferkeit im Gefecht sei durch keine verrätherischen Handlungen aufgehoben worden. Kommandant Cloffs Sturm sei ein äußerst kühnes Wagniß gewesen, aber selbst wenn er von Snyman unterstützt worden wäre, hätte seine Stellung unhaltbar werden müssen.

* **Taalbosch,** 26. Mai. Die Buren haben die Vertheidigung des Vaalflusses aufgegeben. Ihre Truppenführer haben sich versammelt, um darüber zu berathen, ob eine Fortsetzung des Kampfes angebracht sei. Inzwischen bleibt der Feind in Meyerton. — General French hat gestern bei der Furt von Lindeques den Vaal überschritten. Heute ist die berittene Infanterie vorgerückt.

* **Pretoria,** 26. Mai. Das amtliche Blatt meldet, daß die britischen Truppen den Baalfluß bei Grobbers Drift in der Nähe von Parys überschritten haben. Die Brücke bei Vereeniging ist von den Buren in die Luft gesprengt worden. — Nachdem die Buren Heilbron wieder genommen haben, sind sie den Briten bis nach Wolvehoek gefolgt.

Vom IX. Rheinischen Feuerwehrtage.

⅔ **Neuß,** 26. Mai.

Festlich geschmückt entbietet heute die alte Römerstadt Castra-Novesium den wackeren Feuerwehrleuten Rheinlands zu ihren ernsten Berathungen und froher Kameradschaftlichkeit gewidmeten Feierlichkeiten einen herzlichen Willkomm!

Den Beginn der langen Reihe der Festordnung machte heute Mittag die Eröffnung der Ausstellung für Feuerlöschwesen, welche in Verhinderung des Herrn Regierungspräsidenten v. Hollenfer, Herr Landrath Frhr. v. d. Leyen vornahm. Redner schilderte den Zweck der Veranstaltung, die dazu diene, wackeren Leuten die besten Waffen an die Hand zu geben, um des Nächsten Leben und Gut zu schützen. Was sich hier dem Auge biete, lege wiederum Zeugniß ab, von dem regen deutschen Gewerbefleiße auf einem der idealsten Gebiete. Indem Herr La drath dem ersten und besten deutschen Wehrmanne, unserem Kaiser Wilhelm II. ein Hoch ausbrachte, erklärte er die Ausstellung für eröffnet. Bei dem nun folgenden Rundgange wurden allgemein das treffliche Arrangement, die Vollständigkeit, sowie auch die verschiedenen eingebrachten praktischen Neuerungen lobend anerkannt.

Im Kaisersaale des städtischen Kaufhauses begannen Nachmittags 3 Uhr die Verhandlungen des IX. Rheinischen Feuerwehrtages (der 38. des früheren rhein.-westf.). Den Verhandlungen wohnten u. A. bei, als Vertreter des Herrn Regierungspräsidenten Geh. Rath Grüttner, Geh. Regierungsrath Seul, Direktor der Provinzial-Feuersozietät, Landrath v. d. Leyen, Bürgermeister Tilmann-Neuß, sowie verschiedene Vertreter der Städte Krefeld, M.Gladbach, Düren ꝛc. Nachdem der Verbandsvorsitzende W. Dietzler (Düren) die Verhandlungen eröffnet und Herr Bürgermeister Tilmann die Versammlung Namens der Bürgerschaft von Neuß willkommen geheißen, beschloß man die Absendung des folgenden Telegramms:

Se. Majestät dem deutschen Kaiser

Straßburg.

Ew. Majestät bringen die Vertreter der 17,000 freiwilligen Feuerwehrmänner der Rheinprovinz am Beginn der Verhandlungen ihres IX. Verbandstages in Neuß in dankbarer Begeisterung für Ew. Majestät huldvolle Kundgebungen der Gründung der Torpedobootsdivision an den schönen Rhein ehrfurchtsvollen, unterthänigsten Gruß in unverbrüchlicher Treue und Ergebenheit.

Der Feuerwehrverband der Rheinprovinz.

Zu den Verhandlungen waren von 179 Wehren 375 Vertreter erschienen.

Der Vorsitzende erstattete den Jahresbericht des Verbandsausschusses, dem wir das Folgende entnehmen: Der Verband zählte im vorigen Jahre 315 Wehren mit 17,783 Mitgliedern. Neu aufgenommen wurden 18 Wehren mit 950 Mitgliedern, wiederaufgenommen Widrath mit 20 Mitgliedern. Unter Berücksichtigung der Veränderungen in den einzelnen alten Wehren zählt heute der Verband 335 Wehren mit 19,066 Mitgliedern. Es entfallen auf die verschiedenen Regierungsbezirke Aachen 27, Koblenz 34, Trier 56, Düsseldorf 160, Köln 58 Wehren. Die Verbandsurkunde für fünfundzwanzigjährige Dienstzeit nebst der silbernen Denkmünze konnte in diesem Jahre an 76 Kameraden verliehen werden. Der Feuerwehr-Unfallkasse gehörten in diesem Jahre 22,314 gegen 21,645 Mitglieder im Vorjahre an. Kein durch Unfall verursachter Tod war zu beklagen. 127 (gegen 82 im Vorjahre) Verletzungen waren zu entschädigen mit 5766,88 M. gegen 3518 vorher. In 16 Fällen wurden Jahresrenten mit 4573 M. und 771,70 M. Kurkosten bewilligt. Die Einnahme der Kasse betrug 29,151,93 M., die Ausgabe 22,569,56 M., mithin ein Ueberschuß von 6591,37 M. Das Stammkapital ist heute auf 111,591,37 M. angewachsen. In 7 Jahren wurden seither bei 658 Unfällen 56,335 M. bezahlt. Dem Vorsitzenden der Kasse Geh. Reg.-Rath Seul wurde für die vorzügliche Verwaltung der lebhafte Dank der Versammlung ausgesprochen. Der Aachener-Münchener Feuerwehr-Unterstützungskasse gehörten 93 rheinische Wehren mit 426 Stimmberechtigung, 55 westfälische mit 263 Stimmberechtigung an. In 39 Fällen wurden 655 M. bezahlt. Seit Bestehen in 463 Fällen 10,260 M. Die Kasse erhebt keine Beiträge und ist zu verwundern, daß nicht mehr Wehren durch einfache Anmeldung der Kasse beitreten. Der Leitung wurde der Dank des Verbandes ausgesprochen.

Der im vorigen Jahre verschobene feuerwehrtechnische Unterrichtskursus wird am 8. und 9. Aug. dieses Jahres in Aachen stattfinden. Für die sich auf alle Zweige des Feuerwehrschutzes, der Wasserversorgung und des Samariterdienstes erstreckenden Vorträge sind bewährte Kräfte gewonnen.

In Folge Anregung der Ministerialverfügung vom 18. Dez. 1898 ist im Reg.-Bez. Aachen für Orte mit über 10,000 Einwohnern seitens der Regierung die Einführung einer Pflichtwehr verfügt worden, überall, wo keine hinreichende freiwillige Wehr vorhanden. Verschiedene Eingaben des Verbandes um einheitliche Regelung sind bisher ohne Antwort geblieben. Ebenso ist vom Oberpräsidenten in Betreff der angestrebten Gliederung des Verbandes, welche nothwendig ist, um die Beaufsichtigung der Wehren im Ehrenamte zu ermöglichen, eine Antwort nicht erfolgt, so daß die Frage noch schwebt. Erwähnt sei noch, daß es einzelnen Wehren gelungen ist, durch Genehmigung der Kgl. Regierung ihren Führern die offizielle Verleihung polizeilicher Rechte zu erwirken.

Aus dem Kassenberichte, welcher von den Revisoren geprüft, erwähnen wir, daß die Einnahme 2748, die Ausgabe 2726 Mark beträgt. Der Bestand beträgt heute 134 M.

Zu Revisoren bestellte die Versammlung wieder die Herren Odenkirchen-Rheydt, Raeken-Eschweiler und Scheuer-Krefeld.

Der Versammlung wird sodann ein vom Ausschuß ausgearbeiteter Entwurf zu Normalsatzungen für die rheinischen Feuerwehren unterbreitet, eine Debatte schließt sich nicht daran.

Der zweite Vorsitzende Dr. Schwann-Odesberg berichtet über die am 30. Januar d. J. zu Berlin abgehaltene Sitzung der „Prinzipale Deutscher Feuerlöschregierungen". Derselbe lehnt den rheinischen Antrag ab, wonach die Führerabzeichen und Chargenbenennungen nach den einzelnen Provinzen im Einvernehmen der Verbände mit dem Oberpräsidenten geregelt werden sollten. Nach dem gefaßten Beschlusse sollen die Offiziere der „freiwilligen" Wehren auf den Achselstücken schwarzweiße Schnüre tragen. Hierin erblickt Redner eine Zurücksetzung der freiwilligen Wehren gegen die staatlichen, wogegen energisch Verwahrung eingelegt werden müsse.

Annahme findet sodann folgender Antrag des Ausschusses: „Der Feuerwehrtag erklärt, daß es den besonderen Verhältnissen der freiwilligen Feuerwehren unserer Provinz am besten entspricht, wenn die im Sinne der Ministerial-Verfügung anzuordnende Beaufsichtigung und Kontrolle durch Organe des Verbandes im Ehrenamte ausgeübt wird."

Die Turnerfeuerwehr Neuwied beantragt, daß der Rheinische Verband in Regierungs-Verbände eingetheilt werde und deren jeweiliger Vorsitzender dem Provinzial-Verbandsausschuß als Mitglied angehöre. Die Sache wird dem Ausschuß bis zum Entscheid des Amtstages überwiesen.

Der Antrag Eiserfeld, ein mehr künstlerisches Diplom für das 25jährige Mitgliedsjubiläum zu beschaffen, wird zurückgezogen. Zu dem Antrage der Duisburger Wehr, daß auch solche Unfälle von der Unfallkasse berücksichtigt werden sollen, welche Mitglieder erleiden dadurch, wenn sie per Rad zur Brandstätte fahren und dabei stürzen, bemerkt der Vorsitzende dieser Sache, Geheimrath Seul, daß er dies für selbstredend ansehe. Hiermit ist diese Frage erledigt.

Mit jubelnder Akklamation wurde Herr W. Dietzler für die Zeit 1900—1903 zum Verbandsvorsitzenden wiedergewählt. In den Verbandsausschuß werden sodann wiedergewählt die Herren Raabe-Malstatt-Burbach, A. Dobbelmann-Siegburg, B. Küppers-Viersen. An Stelle des verstorbenen Herrn J. Hermann-Neuwied wurde Herr Bayerle-tag wurde der Stadt Eschweiler, welche diesbezüglichen Antrag gestellt hatte, zugesagt.

⅔ **Neuß,** 27. Mai. Das Festmahl, welches den gestrigen Tag beschloß, war von etwa 300 Theilnehmern besucht. Schon heute Morgen gleich nach 7 Uhr rückten die ersten fremden Wehren mit klingendem Spiel in unsere festlich geschmückte Stadt ein und jeder neue Zug brachte uns schier endlose Reihen wackerer Wehrleute. Eine ganze Anzahl Extrazüge hatte die Bahnverwaltung eingelegt, und regelte sich der enorme Verkehr dank dem gegenseitigen Entgegenkommen von Beamten und Wehrleuten in der besten, flottesten Weise. Als Mindestbetheiligung waren 5500 Festtheilnehmer angemeldet, der Erschienenen waren aber wohl 6000 Mann. Keine Kleinigkeit war es, die Versorgung all dieser Leute, zu denen sich noch ein starkes Kontingent auswärtiger Schaulustiger gesellte, zu übernehmen und ihre leiblichen Bedürfnisse zu befriedigen. Wenn Alle aber in der besten Weise befriedigt worden, so ist dies der vortrefflich organisirten Verpflegungskommission zu danken und unseren Wirthen, welche die ganze Kraft an die Lösung der ihnen gestellten Aufgabe setzten.

Auf dem Festplatze bei dem Steigerhaus vor dem Hessenthor versammelten sich um 11 Uhr sämmtliche Wehren, darunter diejenigen von Barmen, 500 Mann stark, nicht viel fremden nach die von Remscheid, Oberdausen, Krefeld, Bonn ꝛc. In kurzen Worten dankte der Verbandsvorsitzende W. Dietzler Düren der gastlichen Stadt Neuß für die wahrhaft begeisterte Aufnahme, die sie dem Verbande gewährte. Nach alter Sitte brachten dann die Wehrleute dem Kaiser ein dreifaches Hurrah, während man die städtischen Kanonen löste. Herr Bürgermeister Tilmann gab nochmals der Sympathie der Bürgerschaft für die Sache der freiwilligen Feuerwehren Ausdruck, in den hier Versammelten begrüße er den besten Kern der rheinischen Gemeinde. Mit dem herzlichen Willkomm verbinde er den Wunsch, daß alle ein freundliches Andenken und neue Begeisterung für den Verband nach Hause mitnehmen mögen. — Es folgte alsdann ein vorzügliches Exerzitium der Neußer Wehr in Verbindung mit der Sanitätskolonne, welches ungetheilten Beifall fand. Dann ordneten sich die endlosen Reihen des Festzuges, den 30 Musikkorps und mehr als die doppelte Anzahl an Trommlern und Pfeifertruppen begleiteten. Bei dem prächtigen Wetter entwickelte sich der Zug in schönster Weise, überall von einer freudig erregten Menge begrüßt. Den Nachmittag füllten Volksbelustigungen, Vorführungen des Turnvereins und der Neußer Liedr. sowie Gesangsvorträge des Gesangvereins „Cäcilia". Am Abend erfolgte die Abfahrt der meisten Mehrleute und trennten sich, sagen zu können, daß Alles in der besten Weise ohne jegliche Ungehörigkeit verlaufen ist.

Auf das gestern aus der Delegirtenversammlung an den Kaiser nach Straßburg entsandte Begrüßungstelegramm ist heute folgende Antwort erfolgt:

Se. Majestät der Kaiser lassen den zum Verbandstage versammelten Vertretern der rheinischen Feuerwehr für den Huldigungsgruß und Ausdruck treuer Ergebenheit bestens danken. Auf allerhöchsten Befehl

v. Lucanus, Geh. Kabinettsrath.

Gerichtszeitung.

W **Düsseldorf,** 26. Mai. Strafkammer. Kommis Pet. H. zu Gladbach wurde wegen Widerstandsleistung und Beleidigungsversuchs zu 150 M. Geldstrafe verurtheilt. — Drei Söhne, 21 bis 29 Jahre alt, haben zu Düsseldorf ihre Mutter bestohlen; Emil und Nikolaus K. erhielten 2 Monate, Joseph K. eine Woche Gefängniß. — Zu 6 Monaten Gefängniß wurden verurtheilt Tagelöhner Heinrich M. aus Düsseldorf wegen Mißhandlung und Tagelöhner Heinrich Sch., der in Kaiserswerth einen neuen Rock gestohlen hat.

W **Düsseldorf,** 26. Mai. Strafkammer. Der vielfach wegen Diebstahls vorbestrafte Maurer Gustav Gr. hat in Düsseldorf in seinem Logis einen Ueberzieher gestohlen, wofür er 18 Monate Gefängniß erhielt. — Der Knecht Philipp Kr. aus Rotzellen ist wiederholt wegen Mietgeldschwindelei bestraft. Für ein gleiches Vergehen erhielt er wieder 6 Monate Gefängniß. — Wirth Franz R. zu Düsseldorf, jetzt in Krefeld, hat zwei seiner Gäste durch Revolverschüsse verletzt, wofür er 10 Monate Gefängniß erhielt. Sein Kellner Wilhelm Sch., der mit einem Gummischlauch auf die Gäste geschlagen hat, kam mit 3 Monaten Gefängniß davon.

Rheinland und Westfalen.

* **Bockum,** 28. Mai. Gestern Abend veranstaltete der Gesang-Verein „Sängerbund" im Saale des Herrn Herm. Pipper eine Generalprobe derjenigen Chöre, welche der Verein bei Gelegenheit des an den beiden Pfingsttagen vom Gesang-Verein „Cäcilia"-Krefeld zu veranstaltenden Gesang-Wettstreits vorzutragen gedenkt. Die Sänger und Sangesfreunde hatten sich in sehr großer Anzahl eingefunden. Mit dem Vortrag der beiden Chöre von Silcher „Treue Liebe" und „Mein Eigen soll sie sein", bewies der Verein ein fleißiges Studium. Das Hauptinteresse nahm der in der 2. Klasse vorzutragende, 6 Wochen vor dem Feste aufgegebene Chor von Ottomar Reubner betitelt: „Der Schooner", in Anspruch. Der Verein erzielte einen durchschlagenden Erfolg und erntete rauschenden Beifall. Möge es dem Verein vergönnt sein, unter der tüchtigen Leitung seines Dirigenten Herrn Fritz Panzer sieggekrönt aus dem edlen Wettkampfe hervorzugehen.

* **Vom Niederrhein,** 28. Mai. Personal-Nachrichten: Der Oberpräsident hat auf eine weitere sechsjährige Amtsdauer zum Beigeordneten ernannt: den Gerbereibesitzer August Meyer in Millingen für die Landbürgermeisterei Millingen im Kreise Rees. — Der Beigeordnete, Apotheker Georg Wilhelm Stollenwerk in Hüls wurde widerruflich zum Stellvertreter des Standesbeamten des die Landbürgermeisterei Hüls umfassenden Standesamtsbezirks und der Bürgermeisterei-Sekretär Theodor Pastoors in Hassum widerruflich zum Stellvertreter des Standesbeamten des die Landbürgermeisterei Aperden umfassenden Standesamtsbezirks ernannt. — Der Strommeister Becker zu Orsoy ist zum Königlichen Wasserbauwart daselbst und der Strombauaufseher Wonsack zu Wesel zum Königlichen Strommeister daselbst ernannt worden. — Dem Apotheker Karl Tschuer aus Kassel ist die Konzession zur Uebernahme der von dem Apotheker Hans Kienast in Krefeld gekauften Apotheke daselbst ertheilt worden.

[+] **Viersen,** 27. Mai. Die Verschönerungsvereine von Süchteln, Dülken, Hehenuhrunn und Viersen fanden sich gestern Nachmittag gegen 4 Uhr im Hotel Platzen zu Süchteln zusammen, um von dort aus einen gemeinschaftlichen Spaziergang durch die Anlagen auf der Hügelkette zwischen Viersen-Süchteln zu machen. Nachdem Herr Bürgermeister Odendahl-Süchteln die Gäste begrüßt hatte, wurde der Rundgang angetreten und zwar zunächst die Anlagen Johannesthal, Denkmal, Stadtpark und Heiligenberg in Augenschein genommen. An letzterer Stelle wurde die Kapelle geöffnet und den Besuchern Gelegenheit gegeben, die dort befindlichen, Jahrhunderte alten gemalten Glasfenster zu bewundern. Weiterging's dann über die Höhen bis nach Viersener Gebiet, wo die Ausflügler von einer Musikkapelle begrüßt wurden. Es folgte ein Rundgang durch die Anlagen auf Viersener Gebiet und unter den Klängen der Musik ging's dann der Stadt Viersen zu, wo in dem Saale und den Anlagen der Restauration „Zum hohen Busch" sich alsbald eine gehobene Stimmung entwickelte. Noch viele Mitglieder der betheiligten Vereine, welche an dem Nachmittags-Ausflug theilzunehmen verhindert waren, fanden sich dort ein. Der Vorsitzende des hiesigen Verschönerungsvereins, Herr Jakob Jansen, begrüßte zunächst die auswärtigen Gäste und widmete ihnen ein Hoch. Namens derselben sprachen die Herren Ling-Süchteln, Bürgermeister Voß-Dülken, Lehrer em. Schöne-Helenabrunn. Herr Bürgermeister Stern von hier begeisterte in einer Ansprache für die idealen Ziele der Verschönerungsvereine und betonte die herrlichen Erfolge, welche die Vereine bereits erzielt haben. Bei Musik und Gesang, welchen in liebenswürdigster Weise der hiesige Quartettverein zum Besten gab, verrannen die Stunden in der angenehmsten Weise und wurde das Band, welches die drei älteren Vereine schon länger umschlingt, auch um den jungen Dülkener Verein geschlungen, so daß die Bruder-Vereine, welche zusammen 1300—1400 Mitglieder zählen, wie bisher so auch in Zukunft mit vereinten Kräften an der Ausschließung und Ausgestaltung der Naturschönheiten, an welche die hiesige Umgegend so reich ist, arbeiten werden.

§3 **Goch,** 27. Mai. Nach Vorschrift des Herrn Regierungspräsidenten anderweit beschlossene Gemeindesteuer-Umlage, nach welcher 200 Proz. von den Realsteuern, 100 Proz. von der Betriebssteuer und 158 Proz. von der Einkommensteuer erhoben werden sollen, hat nunmehr die Genehmigung des Bezirksausschusses und des Herrn Oberpräsidenten erhalten.

ip. **Ruhrort,** 27. Mai. Die Staatsanwaltschaft hat hinter die flüchtigen Firmeninhaber der hier verkrachten Rheinischen Bankkommandite (siehe Nr. 284 der „Niederrh. Volksztg."), die Bankiers Karl Portier und Wilh. Henckel bereits einen Steckbrief wegen betrügerischen Bankerotts erlassen. — In Hamborn ist seit einigen Tagen nach Unterschlagung von 40,000 M. ein Bauunternehmer verschwunden.

⅔ **Neuß,** 27. Mai. Der Besuch der Torpedoboots-Division im hiesigen Festhafen wird nach beim Bürgermeisteramte eingetroffener telegraphischer Meldung am Freitag, den 31. Mai, Morgens 11 Uhr, erfolgen. Für die Dauer des Aufenthalts sind nur zwei Stunden angesetzt, worauf die Weiterfahrt nach Düsseldorf erfolgt. Bei der beschränkten Zeit muß sich die Stadt mit der Darbietung eines Frühstücks genügen und von weiteren Veranstaltungen absehen.

* **Köln,** 27. Mai. Zur Bewältigung des stärkeren Reiseverkehrs während der Sommermonate und aus Anlaß der Pariser Weltausstellung verkehren vom 28. Mai ab bis 31. August d. J. täglich zwischen Köln und Berlin über Hannover-Stendal neue Tagesschnellzüge mit 1. 2. 3. Wagenklasse: Köln Hauptbahnhof ab 12 Uhr 52 Min. nachm., Berlin Friedrichstraße an 10 Uhr 45 Min. abends, Berlin Friedrichstraße ab 1 Uhr 8 Min. nachm., Köln Hauptbahnhof 11 Uhr abends, mit Anhalten in Düsseldorf, Duisburg, Mülheim-Ruhr, Essen, Bochum-Süd, Dortmund, Hamm, Gütersloh, Bielefeld u. s. w. Das Nähere ist aus den Bekanntmachungen auf den größeren Stationen zu ersehen.

* **Köln,** 26 Mai. Die städtische Verwaltung hat eine Erhöhung der Löhne der Straßenbahnbediensteten vom 1. Juli d. J. ab genehmigt. Nach einer in den Diensträumen angebrachten Bekanntmachung des Betriebsdirektors Dräger geschieht die Regelung wie folgt: Die Schaffner erhalten bei ihrem Eintritt 3 M. (bisher 2.80 M.); dieser Lohn steigt nach jedem Dienstjahr um 10 Pfg. bis auf 4 M. (bis-

her 3.50 M.) für jeden Arbeits
ihrem Eintritt 3.50 M. (bisher
jedem Dienstjahr um 10 Pfg. b
für jeden Arbeitstag. Die Sch
zum 1. Juli den Wiederholern
in dessen Genuß. Die Regel
sprechend dem Dienstalter geh
Vierteljahres. Die Wagenputze
ab statt 2.75 M. einen Lohn v

Landwirthschaft

* **Vom Rhein,** 26. Mai. Die Landwirthschaftskammer der Rheinprovinz hat in seiner Sitzung laufende Rechnungsjahr an Beihülfen für Pflug vom Thaler des Grundsteuer-Reinertrags die Gemeindebehörden zur Einsicht ausgelegt worden. Nach einer Oberamtsverfügung vom 21. Oktober 1899 sind die Beihülfen nicht von dem Rohertrage oder Bruttoertrage der land- und forstwirthschaftlich genutzten Grundstücke, sondern lediglich, die im Bezirk der Landbürgermeisterei nach dem Grundsteuerreinertrag von 50 Thalern

Betheiligung der Rheinprovinz an der Pariser Weltausstellung. Der Vorstand der Landwirthschaftskammer für die Rheinprovinz hat in seiner Sitzung vom 25. d. M. von einer Betheiligung an der Kollektiv-Pferdeausstellung gelegentlich der Weltausstellung im Hinblick auf die Kürze der für die Vorbereitungen noch zur Verfügung stehenden Zeit und in Anbetracht der Inanspruchnahme einer Beschickung genommene Voraussetzung, daß die Rheinprovinz in Paris vertreten sein werde, Abstand genommen. Es dürfte aber gegebenenfalls Aufgabe des Rheinlands darauf ankommen, daß die Provinz Rheinland sammthild der deutschen Pferdezucht mehr zu, da auch die Provinz Hannover sich entschlossen hat, sich nicht zu betheiligen. Ferner erwachsen der Provinz Rheinland durch die Uebernahme der über den bewilligten Betrag hinaus gehenden Mehrkosten der Beschickung Bedenken, die sie nicht zu übernehmen in der Lage sei, da die neue Ausstellungsordnung für die Ausstellung für eine erfolgreiche Beschickung der Zuchtprodukte ganz wesentliche Abänderung der ungünstigen Konkurrenzverhältnisse, welche sich in d

der 3.50 M.) für jeden Arbeitstag. Die Kutscher erhalten bei ihrem Eintritt 3.50 M. (bisher 3.30 M.); der Lohn steigt nach jedem Dienstjahr um 10 Pfg. bis auf 4.50 M. (bisher 4 M.) für jeden Arbeitstag. Die Schaffner und Kutscher, die bis zum 1. Juli den Mindestlohn noch nicht beziehen, treten sofort in dessen Genuß. Die Regelung der Lohnerhöhungen entsprechend dem Dienstalter geschieht mit Beginn eines jeden Vierteljahres. Die Wagenputzer erhalten vom 1. Juli d. J. ab statt 2.75 M. einen Lohn von 3 M. für den Tag.

Landwirthschaft und Gartenbau.

* **Vom Rhein.** 26. Mai. Nachdem die Landwirthschaftskammer der Rheinprovinz beschlossen hat, für das laufende Rechnungsjahr an Beiträgen ½ Prozent oder 1½ Pfg. vom Thaler des Grundsteuerreinertrages zu erheben, sind die Gemeindebehörden zur Einziehung der Beiträge angewiesen worden. Nach einer Oberverwaltungsgerichtsentscheidung vom 21. Oktober 1899 sind die Beiträge nur von dem Eigenthümer, nicht von dem Nutznießer oder Pächter zu erheben. Diejenigen land- und forstwirthschaftlich genutzten Grundstücke sind beitragspflichtig, die im Bezirk der Landwirthschaftskammer in einem Grundsteuerreinertrag von 50 Thalern oder mehr veranlagt sind.

Betheiligung der Rheinprovinz an der Beschickung der Pariser Weltausstellung mit deutschen Pferden. Der Vorstand der Landwirthschaftskammer für die Rheinprovinz hat in seiner Sitzung vom 10. d. M. beschlossen, von einer Betheiligung an der Beschickung der deutschen Kollektiv-Pferdeausstellung mit rheinischen Pferden gelegentlich der Weltausstellung zu Paris abzusehen. Die Gründe hierfür sind kurz folgende: Einmal trifft die bei der Inaussichtnahme einer Beschickung seitens des Rheinlandes angenommene Voraussetzung, daß alle größeren deutschen Zuchtgebiete in Paris vertreten sein würden und daß es für das Rheinland darauf ankomme, durch seine Betheiligung das Gesammtbild der deutschen Pferdezucht zu vervollständigen, nicht mehr zu, da auch die Provinz Hannover eine Beschickung abgelehnt hat. Ferner erwachsen der Landwirthschaftskammer durch die Uebernahme der über den bewilligten Reichszuschuß hinausgehenden Mehrkosten der Beschickung erhebliche Ausgaben, die sie nicht zu übernehmen in der Lage ist; dies umsomehr nicht, als die neue Ausstellungsordnung für die deutsche Kollektivausstellung für eine erfolgreiche Konkurrenz gerade der rheinischen Zuchtprodukte ganz wesentliche Schwierigkeiten enthält. Eine Abänderung der ungünstigen Konkurrenzbedingungen, die namentlich in dem Ausschluß der zweijährigen Pferde bestehen, erscheint bei der Kürze der für die Vorbereitung der Ausstellung nur noch zur Verfügung stehenden Zeit nicht mehr möglich und ein dahingehender Antrag deshalb auch nicht angezeigt, weil hiermit die wichtigste Frage der Kostendeckung noch nicht geregelt sein würde.

Lokales.

† **Krefeld,** 28. Mai. Die gestrige gut besuchte Bezirksversammlung des katholischen Arbeitervereins „Unitas" in der St. Josephspfarre wurde in Behinderung des geistlichen Präses, Herr Kaplan Knothe, von Herrn Kaplan Nießen geleitet. In einem dritten Vortrage über seine vorjährige Pilgerreise nach Rom entwarf Herr Wallaß aus M.Gladbach zunächst ein sehr anschauliches Bild über den Besuch des mehrere Meilen von Rom gelegenen Dörfchens Neppi und des noch etwas weiter gelegenen Ortes Glia, wo die Pilger sehr freundliche Aufnahme fanden. Voll des Lobes war Redner über die gastfreundliche Aufnahme in dem unweit Glia gelegenen Franziskanerkloster, dem P. Döbbing aus Münster, unlängst zum Bischofe geweiht, vorsteht. Weiter schilderte er dann in begeisternden Worten den Verlauf der Audienz beim hl. Vater, die für jeden Pilger unvergeßlich bleiben wird. Der hl. Vater hatte für jeden von ihnen ein freundliches Wort. Besonders hatten die Krefelder Pilger, deren auch einige bei der Kolonne waren, den Vorzug, in Erinnerung an die hl rselbst stattgehabte große Katholikenversammlung, vom hl. Vater aufs huldvollste angeredet zu werden. Mit inniger Rührung schieden die Pilger nach halbstündiger Audienz, in der sie auch zum Ringkusse zugelassen wurden — Wegen vorgerückter Zeit mußte Herr Wallaß seine an interessanter, dem italienischen Leben vortrefflich abgelauschter Kleinmalerei reichen Darlegungen abbrechen. Herr Kaplan Nießen dankte namens der Versammlung dem Vortragenden herzlich für seine populären Schilderungen und gab der Hoffnung Raum, daß der liebe Gast noch öfter den Arbeitervereinen in St. Joseph besuchen und den Mitgliedern einige genußreiche Stunden bereiten möge. Die Versammlung lohnte Herrn Wallaß mit einem begeisterten Hoch. In einem nächst n Vortrage wird er über seinen Besuch in den Katakomben berichten.

** **Krefeld,** 28. Mai. Wie wir in der „Köln. Ztg." lesen, hat Kapitänleutnant Franke bekannt gegeben, daß die Mannschaften der Torpedodivision am Pfingstsonntag nach Krefeld kommen und Pfingstmontag in Uerdingen bleiben werden.

** **Krefeld,** 28. Mai. Gestern Vormittag fand in der Zentralhalle eine Volksversammlung statt, in welcher über die gegenwärtige Lage des Ausstandes der Brauereiarbeiter in der Brauerei Tivoli Bericht erstattet wurde. Der Vorsitzende der Versammlung, Herr Poulmanns, führte aus, daß die betreffenden Arbeiter nur wegen ihrer Zugehörigkeit zum Brauereiverbande entlassen worden seien. Die Wirthevereinigung würde in der kommenden Woche alle Wirthe zu einer Versammlung einladen, damit die Angelegenheit geklärt und der Ausstand beigelegt würde. Aus den weiteren Ausführungen des Herrn Poulmanns heben wir noch hervor, daß die Bierfahrer für das Abladen von Bier Spesen verlangten. Ferner verlangten die ausständigen Arbeiter an Stelle des Monatslohnes einen wöchentlichen Minimallohn von 22 M. Auch die Wohnungsverhältnisse sollten gebessert und kein Arbeiter gezwungen werden, in der Brauerei zu schlafen. Außerdem verlangen die Arbeiter die Entlassung derjenigen Arbeiter, die nach ihrer Entlassung eingestellt worden seien. Redner machte noch die Mittheilung, daß nach ihm gewordenen Mittheilungen bis jetzt 30 Wirthe das Tivoli-Bier abbestellt hätten. — Herr Rupprecht, der zuerst entlassene Arbeiter in der Brauerei Tivoli, erklärte, daß er Herrn Direktor Burckhardt wegen der gegen ihn (Redner) erhobenen Beschuldigungen gerichtlich belangen werde. Der Vorsitzende der Düsseldorfer Filiale der Brauereiarbeiter bemerkte, die Arbeiterschaft Krefelds müsse so lange an dem Boykott festhalten, bis sämmtliche entlassenen Arbeiter wieder eingestellt worden seien. — Die Versammlung nahm schließlich folgende Resolution an:

„Die heute am 27. Mai in der Zentralhalle tagende Volksversammlung beschließt die energische Fortsetzung des Boykotts über diejenigen Wirthe, welche vom Gewerkschaftskartell bekannt gegeben worden sind. Die Beilegung des Boykotts solle erst dann erfolgen, wenn sämmtliche Forderungen der Arbeiter bewilligt worden sind. Die Versammlung verspricht, überall da, wo sich Gelegenheit bietet, für die Durchführung der Boykotts zu agitiren."

** **Krefeld,** 28. Mai. Gestern Nachmittag ½3 Uhr fand in der Zentralhalle eine Holzarbeiterversammlung statt, der auch einige Mitglieder der Tischlermeister-Innung beiwohnten. Die Herren Finders und Eizerodt begründeten in längeren Ausführungen die Nothwendigkeit der Einführung des Neunstundentages, worauf die Herren Obermeister Frenken und Böckling erklärten, daß die Innung denselben wegen der großen Konkurrenz nicht bewilligen könnte. Die Versammlung dauerte bis 6 Uhr an. Da der Saal noch anderweitig vergeben war, und sich noch 5 Redner zum Wort gemeldet hatten, wurde die Versammlung auf Dienstag, 29. ds., Abends 8½ Uhr vertagt.

ξ **Krefeld,** 24. Mai. Das herrliche Maiwetter verursachte gestern eine wahre „Völkerwanderung". „Hinaus ins Freie" war die Losung für Krefelds Bewohner. Der Zielpunkt vieler Ausflügler war das Etablissement Bremerhafen. Angelockt durch vielversprechende Voranzeigen fanden sich Sportsfreunde und Freundinnen in großer Zahl dort ein. Große internationale Rennen zeigten die Programme an. Neben dem Radrennen sollte dem Publikum noch viel anderes Sehenswerthes geboten werden. Wettkämpfe zwischen Dauerläufer und Radfahrer, zwischen Dauerläufer und Reiter, zwischen Reiter und Rennfahrer und last not least — Monstre-Pracht-Feuerwerk. Um 4½ Uhr nahmen die Rennen unter den Klängen der Musik, die von der Kapelle des 7. Fußartillerie-Regiments aus Köln ausgeführt wurden, ihren Anfang. Die Resultate hatten folgendes Resultat:

1. Eröffnungsfahren. 2000 Meter gleich 6 Runden. Im Entscheidungslaufe wurde erster Albert Binffen, zweiter Oskar Wenkums, dritter Franz Lauer.

2. Dauerläufer gegen Reiter. Dauerläufer: 12 Runden Außenbahn. Reiter 15 Runden Innenbahn. Das Traberpferd „Flock" des Herrn Hannes-Krefeld bewies sich als tüchtiges Traber, so daß es über den Dauerläufer Nr. Dudeck den Sieg davon trug.

3. Hauptfahren für Radfahrer. 3000 m gleich 9 Runden. Im Entscheidungslauf wurde Herr Linssen erster, Herr Wenkums zweiter, Herr Leandro dritter.

4. Dauerläufer gegen Radfahrer. Dauerläufer 11 Runden. Radfahrer 21 Runden. Sieger wurde der Radfahrer Herr Fr. Lauer.

5. Reiter gegen Radfahrer. 3000 m gleich 9 Runden. Bei diesem Rennen stürzte ein Pferd mit seinem Reiter. Beide nahmen jedoch glücklicherweise keinen Schaden. Als Sieger ging der Radfahrer Herr Fr. Lauer durchs Ziel. Hiermit schlossen die Rennen. Gegen 9½ Uhr wurde ein Feuerwerk abgebrannt, worauf alsdann im Saale die Preisvertheilung stattfand.

Telegraphische Depeschen

der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Brüssel,** 27. Mai. Ueber das Ergebniß der heutigen Wahlen zu den beiden Kammern liegen bisher erst aus einigen Kreisen Meldungen vor. Danach erhielten in Brüssel die Sozialisten 13,200, die Katholiken 9777, die Liberalen 6659, die Independenten 1593, die Progressisten 5026 und die christlichen Demokraten 1094 Stimmen. In Antwerpen erhielten die Liberalen 25,509, die Katholiken 23,430 und die Sozialisten 7721 Stimmen. In Lüttich erhielten die Sozialisten 14,132, die Liberalen 5761, die Katholiken 6434 und die Progressisten 2161 Stimmen. In Namur erhielten die Katholiken 906, die Sozialisten 828 und die Liberalen 569 Stimmen. In Gent erhielten die Katholiken 8801, die Liberalen 7996, die Sozialisten 7053 und die christlichen Demokraten 762 Stimmen, in Charleroi die Sozialisten 8322, die Katholiken 3076 und die Liberalen 1972 Stimmen.

✣ **Brüssel,** 28. Mai. (Privattelegramm der „Niederrh. Volksztg.") Nach dem gegenwärtig bekannten Wahl-Resultate haben die Katholiken 86 Mandate errungen von insgesammt 152 Mandaten, die Sozialisten 32. Letztere gewinnen gegen bisher mindestens 4 Mandate. Die christlich-soziale Gruppe wurde quantitativ und qualitativ bedeutend verstärkt durch die Wahlen in Brüssel, Gent, Lüttich, Charleroi. Der Liberalismus erzielte überall jämmerliche Resultate. Die Brüsseler Unabhängigen sind vernichtet, nachdem sie das Kartell mit den Katholiken gebrochen. — Daens kann vielleicht in Brüssel durchkommen. Die Schlußresultate werden heute Abend bekannt gegeben.

W **Paris,** 27. Mai. Anläßlich der Wiederkehr der Woche, in welcher 1871 der Sturz der Kommune erfolgte, zogen verschiedene Gruppen von Sozialisten mit ihren hervorragendsten Führern an der Spitze, mit Kränzen und rothen um den Fahnenschaft gewickelten Fahnen, in üblicher Weise zu den Gräbern der Gefallenen, um dort Kränze niederzulegen. Es waren umfassende Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen. Einige Gruppen wollten ihre Fahnen entfalten, wurden aber von der Polizei daran gehindert. Die Manifestanten fügten sich den Anordnungen, ohne daß ein ernster Zwischenfall vorgekommen wäre und es fand in aller Ruhe ein Vorbeimarsch an den Gräbern statt.

W **Peking,** 27. Mai. Gestern fand hier eine Berathung des diplomatischen Korps statt. Es wurde beschlossen, das Tsung-li-Yamen aufzufordern, genau anzugeben, welche Maßnahmen die Regierung in der Frage der Boxer-Bewegung zu treffen gedenke.

Vermischtes.

* **Konitz,** 26. Mai. Während der morgigen Beerdigung Ernst Winters müssen von 2—5 Nachmittags sämmtliche Gastwirthschaften der Stadt geschlossen werden, wie es in der Verfügung des Bürgermeisters heißt, wegen des zu erwartenden Zustromes aufgeregter Elemente von außerhalb. Ein Gendarmeriekommando ist heute hier eingetrickt. Kriminalinspektor Braun ist heute in Angelegenheit der Mordsache verreist. Das Ziel der Fahrt muß zunächst diskret bleiben.

Bäder-Nachrichten.

ξ **Nordseebad Wyk** auf Föhr, 25. Mai. In früheren Jahren bedauerten manche Besucher des Nordseebades Wyk, daß hier kein katholischer Gottesdienst abgehalten werde. Es kam nicht selten vor, daß Familien sich veranlaßt fühlten, einen Seelsorger mitzubringen, während andere Gäste hin und wieder eine der nächsten katholischen Gemeinden aufsuchten, um ihre religiösen Bedürfnisse zu befriedigen. Dem betreffenden Mangel ist jetzt abgeholfen. Auf Veranlassung der Badekommission ist eine Kapelle erbaut und ein besonderer Geistlicher für die Badezeit angestellt. Die kleine Kirche liegt an der Mühlenstraße unweit des Kurhauses und macht auswendig und inwendig einen sehr freundlichen Eindruck. Seit Jahren besteht hier ein Komitee, welches bemüht ist, unbemittelten Kurbedürftigen den Besuch unseres Bades zu erleichtern. Dasselbe ist in der Lage, auch für die nahende Saison den betreffenden Kurgästen wesentliche Vergünstigungen zu erwirken. Bezügliche Anträge resp. Anfragen sind an den Vorsitzenden Herrn Lehrer Jewe zu richten.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

— **Hamburg,** 28. Mai. Der Luftdruck liegt meist hoch und ist gleichmäßig vertheilt. Das Minimum unter 755 mm breitet sich nordwestlich von Schottland aus. In Deutschland ist es ruhig, vielfach heiter, vorwiegend ziemlich kühl. Meist wärmeres, im Süden und Osten heiteres und trockenes Wetter wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

* **Meiderich,** 26. Mai. Von der Verwaltung der Rheinischen Stahlwerke wird die Dividende für das am 30. Juni endende Geschäftsjahr auf 16 Proz. für das auf 9,750,000 M. erhöhte Kapital geschätzt (im Vorjahre wurden 16 Proz. auf ein Aktienkapital von 6,510,000 M. vertheilt). Die Werke sind weiter gut beschäftigt. Im Mai lagen Aufträge für mehr als 210,000 Tonnen vor, und die Spezifikationen an Trägern und Stabeisen laufen so befriedigend ein, daß Lieferungen in letzterm erst in vier bis fünf Monaten ausführbar sind. Das Werk ist für wenigstens ein Jahr reichlich mit Aufträgen versehen, und durch die Vergebung von 4700 Güterwagen durch den Fiskus ist Aussicht auf weitere Bestellungen vorhanden.

* **Köln,** 26. Mai. Die heutige Generalversammlung der Westdeutschen Eisenbahngesellschaft setzte die Dividende auf 7 Proz. fest (gegen 6½ Proz. im Vorj.).

* **Köln,** 26. Mai. Die Vereinigte Köln-Rottweiler Pulverfabriken setzten die Dividende auf 12 Proz. (gegen 15 Proz im Vorj.) fest.

Handel und Verkehr.

Berlin, 26. Mai 1899.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.35 G	Kopenhagen	8 Tage	112.10 B
	3 Monate	83.70 B	Petersburg	8 Tage	215.75 B
Madrid	14 Tage	65.20 B		3 Monate	213.00 B
"	60 Tage	—.—	Warschau	8 Tage	215.85 B

Weitere Wechselpreise siehe Börsentelegramm in der Samstag Abendausgabe.

Ausländische Wechselpreise.

* **Antwerpen** 26 Mai. Wechsel. Deutsche Bankplätze kurz 123.00. London kurz 25.15-25.20½. Check London, Mittelkurs 25.20½. Check Paris 100.07½-100.22½. 8. Anzahlung Deutschl. (Reichs-Gold) 123.00. Deutschland 3 Mt. 122.10. Privatdiskontsatz 4 Proz.

* **Amsterdam,** 26 Mai. Wechsel. Berlin Check 48.14. 3 Mt. 48.12½. Reichsbank-Giro 59.14. Deutsche Bankplätze kurz 59.05. 3 Mt. 58.95. Petersburg 3 Mt. 125.00.

* **Wien,** 26 Mai. Deutsche Plätze 118.33. Markknoten 118.35. * **Rom,** 26. Mai. Wechsel auf Berlin 130.65.

* **Mailand,** 26. Mai. Wechsel auf deutsche Plätze, lang. 130.60. auf Paris, lang. 106.32½.

* **Paris,** 26. Mai. Deutsche Plätze 121½.

* **Madrid,** 26. Mai. Wechsel auf Paris 774.50. Gold-Aufgeld 42.50.

* **Petersburg,** 26. Mai. Wechsel auf London 3 Monate 94.05. Paris 3 Monat 37.35. Berlin 3 Monat 45.72½. Check Berlin 46.30.

* **New-York,** 26. Mai. Wechsel auf Berlin 60 T. 94¾.

Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000.
Rücklagen ca. M. 4,000,000.

Krefeld, 26. Mai.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Kurse	Nehm.
Amsterdam		T.		Souvereigns	20.41
Rotterdam	100 Gulden	2 T.	169.25	168.85	20.43
Antwerpen		kurz		engl. Noten	16.20
Brüssel	100 Frc.	2 T.	81.35	81.05	16.70
		kurz		5-Frc.-Stücke	4.00
London	1 L.	T.	20.43	20.41	81.10
do.	1 L.	kurz		20.28	81.00
Paris	100 Frc.	T.	81.45	81.15	168.90
do.	100 Frc.	kurz		—	4.17
Italienische Plätze		T.	76.90	76.30	84.20
do.	do.	kurz		—	16.85
Schweiz. Pl.	100 Frc.	T.	80.95	80.65	80.50

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschlusse des Besitzers: „Safes".
Laufenderseits Auskunft über alle Werthpapiere.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Verwaltung von Werthpapieren. Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4½% Pfandbriefe erstklassiger deutscher Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide.

* **Krefeld,** 26. Mai. Betrieb der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Konditionirung gekommen: 18 Nrs. 1077 Ballen. Vom 1. bis 26. Mai 523 Nrs. 37.687 Ballen. Total 541 Nrs. 38.764 Ballen.

* **Zürich,** 26. Mai. Zur Kondition kamen: Organsin 20 Nr. 1770 Ballen, Trame 24 Nr. 2060 Ballen. Grege 9 Nr. 600 Ballen. Total 53 Nr. 4430 Ballen. Netto verzollen 14 Nr. 830 Ballen.

* **Basel,** 26. Mai. Zur Kondition kamen: Organsin 4 Nr. 315 Ballen. Trame 5 Nr. 274 Ballen. Grege 0 Nr. 00 Ballen. Total 9 Nr. 589 Ballen.

* **Lyon,** 25. Mai. Zur Kondition kamen: 56 B. Organsin, 30 B. Trames, 104 B. Gregen u. hat 94 B. gewogen im Gesammtgewicht von 18.798 Kilogr.

* **Mailand,** 25. Mai. Zur Kondition kamen: 165 B. europäische und 134 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 24.785 Kilogr.

Baumwolle.

* **Bremen,** 26. Mai. Upland. middl. greifbar 48½ Pfg.
* **Havre,** 25. Mai. Baumwolle. Mai 59.70 Frc.

Viehmärkte.

* **Krefeld,** 26 Mai. Schweinemarkt. Die Preise stellten sich für fette Schweine wie folgt: 1. Qual. 48 Pfg. 2. Qual. 46 Pfg.

* **Calcar,** 25. Mai. Zum heutigen Schweinemarkt angetrieben 176 Stück. Preise 12.00-14.00 M.

* **Berlin,** 26. Mai. Amtlicher Bericht. Aufgetrieben waren 4948 Rinder, 1840 Kälber, 6871 Schafe, 8297 Schweine. Gezahlt wurde für 50 Kilo Schlachtgew. in Mark (resp. für 1 Kilo in Pfg.): Rinder, Ochsen 1. Qual. 59.63, 2. 54.58, 3. 52.53, 4. 49.51 M., Bullen 1. Qual. 57.60, 2. 54.56, 3. 50.53 M., Kalben und Kühe 1. Qual. 53.54, 2. 50.52, 3. 46.49, 4. 43.45 M., Kälber 1. Qual. 72 bis 77 Pfg., 2. 62.67, 3. 50.56, 4. 40.49 M., Schafe 1. Qual. 60.63, 2. 53.58, 3. 47.50, 4. 00.00. Schweine 1. Qual. 46.47, 2. 44.45, 3. 41.43, 4. 41.42 M.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* **Neuß,** 26. Mai. Getreide-Börse. 1. Qual. 16.20, 2. 15.70, 3. 15.20 M., Roggen 1. Qual. 14.90, 2. 14.10, 3. 13.40 M., Hafer 14.30, Kartoffeln 2.50-3.30, 5 u. 50 Kilo 3.10-3.90. Maschinenstroh 500 Kilo 12.—, Kleegrasheu 15.— M. Raps per 100 Kilo 1. Qual. 00.00 M., 2. Qual. 00.00 M., Rübsl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. 62.75 M., Rübsl per 100 Kilo fahrweise 64.25 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rübsl. Preßkuchen per 1000 Kilo 104.— M. Weizenmehl per 50 Kilo 5.40 — Butter per Kilo 2.40 M., Eier 25 Stück 1.75 M.

* **Calcar,** 25. Mai. Marktpreise pro 100 Kilo: Weizen 17.82 Roggen 16.25. Buchweizen 00.00. Hafer 16.00. Butter pro Kilo 1.80 M. Eier 60 Stück 3.00 M.

* **Magdeburg,** 26. Mai. Kornzucker 88% 11.65-11.90. 75% 9.50-9.75. Brodraffin. I 25.50. Brodcaffin. II 25.25. gem. Raffin. mit Faß 25.75-00.00. gem. Melis I mit Faß 24.75 bis 00.00. Rohzucker I Produkt Transito f. a. B. Hamburg Mai 10.70 Gd., 10.75 Br., Juni 10.75 Br. 10.72½ Gd., Juli 10.82½ Gd. 10.85 Br. Aug. 10.92½ bz., 10.95 Br. Okt.-Dez. 9.62½ Gd., 9.65 Br. Stetig. Umsatz 250 000 Ctr.

* **Hamburg,** 26. Mai. Weizen holsteinischer 152-156. Roggen mecklenb. 154-160, russ. 115. Mais 114½. Rüböl 61. Spiritus per Mai 17½, per Juni 17¼, Juni-Juli 17¼, Juli-Aug. 17¼. Petroleum Standard white 6.75.

* **Hamburg,** 26. Mai. Kaffee Mai 37½ G. Sept. 38¼ G. Dez. 38½ G., März 39½ G. Mai.

* **Bremen,** 26. Mai. Kaffee. Petroleum loco 6.85 Br.

* **Hamburg,** 26. Mai. Zucker. Rübenrohzucker I. Prod. 88% frei an Bord Hamburg Mai 10.72½, Juni 10.72½, Juli 10.82½, Aug. 10.90, Okt. 9.65, Dez. 9.62½.

* **New-York,** 26. Mai. (Waaren-Schlußpreise.)

Rother Winterweizen	80¾	80¾	Mehl (Spr. clears)	2.65	2.65
Weizen Mai	71¼	71¼	Zucker, fair. ref. Mc.	4	4
" Juli	72¾	72¾	Petroleum		
" September	73½	73¾	" rohes (Work.)	9.35	9.35
" Dezember	00	00	" Stand. whi.	8.15	8.15
Mais Mai	41¼	41	" Whitebelpoia	8.10	8.10
" Juli	42¾	41¾	" Dpe l. Certf.	131	131
" September	42¾	41¾	Getreidefracht	3¼	3¼

Weizen anfangs unregelmäßig auf trockenes Wetter Nordwesten schwächte sich im weiteren Verlaufe ab auf am günstige europäische Berichte, Baisse der Engagirten und Verkäufe für Rechnung Europas. Schluß stetig. Mais durchweg nachgebend auf niedrigere Kabelmeldungen, günstige Ernteberichte und erwartete Zunahme der Ankünfte. Schluß stetig.

Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirthschaftskammern

vom 25. Mai 1899.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	150	150	126-140	120-144
Mittelmarka. Prignitz	150-152	146-157	136-140	140-152
Saalkr.	152-155	142-152	136-140	140-152
Magdeburg	140-149	144-155	136-155	140-153
Erfurt	143-148	150-155	150-160	147-152
Danzig	148½-155	142-143	132-135	129-132
Bezirk Stettin	150-152	140-151	130-140	130-140
Posen	144-144	141-142	130-140	130-140
Breslau	134-151	146-152	124-144	128-152
Hannover Süd	147-154	150-160	150-180	140-152
Kiel	152-155	148-152	148-150	145-150
Bromberg	150-154	142-144	124	128-136
Kassel	154	156	—	150
Nach Privat-Ermittelung:	755 gr. p. l	712 gr. p. l	573 gr. p. l	450 gr. p.
Berlin	153	151	—	146
Stettin (Stadt)	150	149	132	137
Königsberg	144	136	144	126
Breslau	152	152	145	134
Posen	153	146	130	137
Mannheim	167	154½	—	141
Hamburg	153	155	—	146

Metalle.

* **Hamburg,** 26. Mai. Gold in Barren per Kilogr. 2790 Br. 2786 Gd., Silber in Barren per Kilogr. 82.10 Br. 81.60 Gd.

* **Amsterdam** 26. Mai. Banka-Zinn vorr. fl. 78½, Juni 77½. Billiton- vorr. 78½, Juli 76½.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Fürbereischule) 28. Mai.

Baromr. reduz.	Rel. Feuchtig. in pCt.	Niederschlag in d. letzten 12 St. in mm	Bedeckung. Zehntel.	Windrichtung.	Windstärke.	Temperatur Celsius. 7 Uhr Morg.	Temperatur Celsius. 2 Uhr Mitt.	Temperatur Celsius. 9 Uhr Abds.	Temperatur Reaumur. 7 Uhr Morg.	Temperatur Reaumur. 2 Uhr Mitt.	Temperatur Reaumur. 9 Uhr Abds.	Grund- und Bind-Stärke. 0 bis 12.	Stand d. Barom. 0 bis 9.
766¹	81	0	—			8°	6°					NO	1
765⁹	50	0	—			15°	13°		12°	10°		NO	2
765⁸	60	0	—			14°	11°		Maximum			O	2
764¹	80	0	—			12°	9°		5°	4°		S	2

Temperatur-Minimum in vergang. Nacht 5° Cels. (4° Reaum.)
Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.



Todes-Anzeige.

Heute früh 12¼ Uhr entschlief sanft und gottergeben unerwartet, jedoch nicht unvorbereitet, nach kurzem Krankenlager, in Folge von Herzlähmung, unsere liebe, gute, unvergeßliche Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter, Schwiegerin und Tante,

Frau Wwe. Wilh. Hömberg,
Elisabeth geb. **Tonbreker,**

im Alter von 76½ Jahren.

Um ein frommes Gebet für die Seelenruhe der theuren Dahingeschiedenen bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Krefeld, Dresden, Schoeneberg, Köln, den 27. Mai 1900.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 30. Mai cr., Vormittags 8¼ Uhr, vom Sterbehause Lindenstraße 69 (St. Josephspfarre) aus statt.

Schöne erste Etage

von 6 Zimmern und 3 Zimmer 2. Etage nebst Speicherzimmer in einem besseren Hause an eine stille Familie Martini zu verm. 8237 Nordstraße 55.

Ein tüchtiger zweiter

Bäckergeselle

gegen hohen Lohn gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 8236

Anstreicher-Gehülfen

sucht 8053
Hermann Gruikamp,
Nordwall 56.

Eine branchekundige

Verkäuferin,

gewandt im Verkehr mit feiner Kundschaft und in der Verrichtung leichter Comptoir-Arbeiten, per 1. Juli für nach Köln in einem Haus- und Küchen-Einrichtungs-Magazin gesucht.
Pension im Hause.
Offerten, mündlich oder schriftlich, sind in Krefeld, Westwall 65, abzugeben.

Junges kath. Mädchen

aus bess. Familie sucht Stelle zur Erlernung der Küche und Haushaltung ohne gegens. Vergütung, am liebsten in einem Privathause. Off. unter M. M. 8265 an die Geschäftsst. d. Bl.

Hypotheken-, Kredit-, Kapital- und Darlehn-Suchende erhalten sofort geeignete Angebote. **Wilhelm Hirsch,** Mannheim.

Augenarzt Dr. Mohr,

Düsseldorf, Kaiser-Wilhelmstraße 13, Sprechst. 10—12, 3—5

Gesucht ein einfaches fleißiges

Fräulein

zur Stütze der Hausfrau.
Selbiges muß die gute bürgerliche Küche verstehen, sehr sauber sein und gute Zeugnisse besitzen.
Gefl. Offerten mit Salairansprüchen unter P. B. 8260 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Krefelder Gewerbebank -Aktien zu verkaufen.

Letzte Dividende 7%.
Offert. mit Preisang. unter L. 8204 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Pianino

zu kaufen gesucht.
Schriftliche Offerten mit Preisangabe unter Q. 8160 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Drei bis vier gebrauchte guterhaltene

Regulir-Füllöfen

zu kaufen gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 8235

Pianino

zu kaufen gesucht. — Schriftliche Offerten mit Preisangabe unter O. 8508 bef. d. Geschäftsst. d. Bl.

Die Krone aller Dessert-Weine.



St. Raphael Quinquina,

aus altem spanischen Wein und auserlesensten Vegetabilien erzeugt, ist ein Lieblings-Getränk Frankreichs und sind seine wunderbaren Wirkungen auf den Körper allgemein bekannt.

Reizt den Appetit!
Fördert die Verdauung!
Regt die Kräfte an!

General-Vertreter: Herm. Heypertz,
Elisabethstr. 53. Telephon 431.

Niederlage bei: **H. Dietz,** Hochstr. 119, **Carl Haupt,** Rheinstr. 84, **Franz Kracker,** Ostwall 64, **Ant. Wischer,** (Restaurant Brueren) Rheinstr. 81.

Wilh. Jennes, 553

Kohlenhandlung,

empfiehlt
alle Sorten Hausbrand-, Fett-, Schrott- und Nußkohlen, Anthracit-Nüsse, Brikets, Kokes ꝛc.
in bester Qualität zu billigen Preisen.

Wohnung: **Garnstraße 25.** Lager: **Ispelsweg 41/43.**

Bestellungen durch Postkarte, adressirt Garnstraße 25 werden prompt ausgeführt. 6467

Familien-Nachrichten.

Geborene: Max Auerbach, Elberfeld, ein Knabe. — Fritz Ahmann, Lüdenscheid, ein Knabe.

Verlobte: Julie Maas mit Paul Krenglin, Regs.-Assessor, Elberfeld und Arnsberg. — Ella Meincke mit Karl Schaefer, Aurort und Köln. — Maria Müller mit Johannes Grawe, Westerlindenfeld b. Brakel und Wehrden a. d. Weser. — Johanna Becker mit [illegible] Bochum und Essen.

Gestorbene: Kreisbaumeister August Daniel, 69 J., Burgsteinfurt. — Peter Kurkutsch, 59 J., Bochum. — Sibylla Günther, geb. Salomon, 55 J., Wesel. — Rechtsanwalt Wilh. Rocholl, Dortmund.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines

prächt. Töchterchens

wurden hocherfreut

Hch. Nakoten und Frau.
Agnes geb. Weyers.
Krefeld, 26. Mai 1900.



Todes-Anzeige.

Heute Nacht 3 Uhr entschlief sanft nach dreiwöchentlichem Krankenlager unser liebes Söhnchen und Brüderchen

Paul

im Alter von 16 Monaten.

Um stille Theilnahme bitten

Carl Hochbruck und Frau
nebst Kindern.

Krefeld, den 27. Mai 1900.

Das Jahrgedächtniß

für den verstorbenen

Hrn. Ferdinand Nolten

findet am Dienstag, 29. Mai cr., Morgens 7½ Uhr, in der St. Johanneskirche statt.

Pianino

kaufen Sie billigst direkt aus der Pianofabrik mit Dampfbetr. von

Stephan Hain,
Wilhelmstr. 11. 7379

Von Sültzer's Universaltuch

m. Leinen-Glanz-Ausrüstung kosten **20** Meter nur 6.95 M. Proben frei.

J. W. Sültzer,
Hannover. 7058

In Kreuzberg b. Altenahr

ist ein herrschaftlich gebautes

Wohnhaus

mit Stallung

durch den Unterzeichneten zu verkaufen. Näheres durch 8257

Ludwig Schneider,
Krefeld, Westwall 84.

Eine mittlere **Zigarren-Fabrik in Goch** sucht für Rheinland und Westfalen einen katholischen

Reisenden.

Gehaltsanspr. nebst Zeugnißabschriften wolle man bis zum 15. Juni unter W. E. 8150 an die Geschäftsst. d. Bl. einsenden.

Stellmacher-Gehülfe

sucht

M. Straetmanns,
Linn. 8203

Junger Bäcker-Geselle

für Fein- und Grobbäckerei zum baldigen Eintritt gesucht. 7824

Heinr. Schroers,
Kempen (Rh.)

Belgisches Fohlen,

3 Monate alt, zu verkaufen.

8164 **Hüls,** Lindenstr. 2.



In **Krefeld** zu haben
bei den Grossisten: **Bergmann & Zart.**

Ferner in den Verkaufsstellen:
H. Dietz, Hochstraße, sowie Filialen.
Carl Altgelt Gust. Sohn, Nordstr. u. Ostwall.
P. Neuhaus, Schwertstraße.
H. Lüchters, Marktstraße.

General-Depot für den Niederrhein:
Heinr. Schroer, Krefeld. Telephon 982.

Neptun.

Feuerlösch-Apparat
und
Gartensprenger
in mehreren Etablissements in Betrieb.
Alleinverkauf für Krefeld:

Ludwig Esters
Evang. Kirchstr. 7.



Bekanntmachung.

Das an der **neuen Linnerstraße 88** belegene **Wohngebäude** soll auf **Abbruch verkauft** werden.

Bedingungen sind im Baubureau der Gewerbeschule, neue Linnerstraße 90, Morgens zwischen 10—12 Uhr einzusehen und sind verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene **Angebote** mir bis zum **29. Mai d. J.** einzureichen.

Krefeld, den 21. Mai 1900.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Die **Reparatur-Arbeiten am Kirchendache der Pfarrgemeinde Neersen** sollen im Submissionswege vergeben werden.

Reflektanten belieben ihre Offerten an den Kirchen-Rendanten **Rütten,** Hauptstraße 35, bis längstens den **1. Juni** einzureichen. 8152

Neersen, den 22. Mai 1900.

Der Kirchenvorstand.

Marienburger Pferde-Lotterie.

Hauptgewinn im Werthe von Mark 10,000.
Ziehung am 31. Mai. **Loose à Mark 1.—.**

1. Bromberger Pferdelotterie

Hauptgewinn im Werthe von Mark 10,000.
Ziehung am 1. Juli. **Loose à Mark 1.—.**

Bei Versendung nach auswärts sind 10 Pfg. für Porto und wenn Ziehungsliste gewünscht wird, noch je 20 Pfg. extra einzusenden.

H. Creutzberg,
Lotterie-Agentur,
Krefeld, Hochstraße 91.

Ein zuverlässig., bestempfohlener

Mann,

wird zur Bedienung des Buffets und zur Beaufsichtigung des Dienst-Personals in einem größeren Etablissement in der Nähe sofort gesucht. Kautionsstellung erforderlich. Salair nach Uebereinkunft.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 8207

Ein tüchtiger

Techniker

für Baustelle gesucht. 8146

Max Schirrmeister,
Bauunternehmer Süchteln.

Gutempfohlenes tüchtiges

Mädchen

wird gegen **hohen Lohn** für Küche und Hausarbeit in unmittelbarer Nähe von Köln zum sofortigen oder baldigen Eintritt

gesucht.

Stellung angenehm.
Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8206

Für Juli oder August ein erfahrenes kath.

Küchenmädchen

in kleiner Haushaltung

gesucht. 8218

Frau Heinr. Schmitz,
Roßstraße 222.

Mädchen

aus besserer Familie in ein Kolonialwaaren-Geschäft, auch für Hausarbeit gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 8247

Ein Fräulein

zur Erlernung der Küche ohne gegenseitige Vergütung nach **Kevelaer** gesucht. 8155

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 8155

Für die **Sommer-Saison** empfehle

Foulard und Waschseide

in größter Auswahl.

L. Frankfurt Wwe.,

Hochstrasse 59, Ecke Neumarkt.

Gaskochplatten,
Gaskochherde,
Gasbügel-Apparate,
Gasleitungen hierzu
empfiehlt billigst

F. Knaab,
Rheinstr. 121. **Rheinstr. 121.**

Marquisen
(Sonnenschützer)

neuesten System's in jeder gewünschten Länge ohne Tuch-Unterbrechung. Spielend leicht gehend. Lieferung in ganz kurzer Frist. Große Anzahl Ia. Referenzen. 6971

Heinr. de Schmidt,
luth. Kirchstraße 97. Fernsprecher 1015.



Gustav Korting,
Uhrmacher,
Uhren- u. Goldwaarengeschäft
KREFELD,
66, nur Neußerstr. **66.**

Empfehle mein großes Lager aller Sorten Uhren und Goldwaaren zu den äußerst billigsten Konkurrenzpreisen.

Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste **3** Jahre schriftliche Garantie.

Spezialität: Goldene Herrenketten, 8343
585 gest. = 14 Karat, à Gramm M. 2.50.
Durchaus solide und genaueste Ausführung von Reparaturen.

Krefelds Spezial-Geschäft
für
Krawatten.

Stets die ersten Neuheiten der Saison in guter Ausführung zu mäßigen Preisen.

Herren-Wäsche,
Hosenträger,
Glacé- und Stoffhandschuhe
aller Art,
alle Sorten
Brust- u. Kragen-Knöpfe,
Shlipsnadeln
etc. etc. 6655

G. Tapper,
Krawatten-Fabrik.

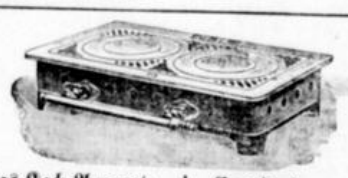
NB. Reichhaltige Auswahl **hochfeiner Stoffe** wird auf Wunsch vorgelegt und jedes Façon in kürzester Zeit angefertigt.

84 Wiedenhofstraße 84,
Rheinstr. 93, gegenüb. d. Haltestelle d. Lokalbahn.

Miethvertrag-Büchelchen,

nach den Bestimmungen des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches abgefaßt, sind vorräthig in der

Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volksztg."
und des
„Krefelder Stadt-Anzeiger".
Friedrichstr. 41. Fernsprecher 354.



Gas-Koch-Apparate, | **Gas-Herde,**
Gas-Backöfen, | **Gas-Bügeleisen**
in sehr reicher Auswahl.

Gas-Back- und Bratöfen „Lucullus"
empfehlen 7758

Deuster & Zumbroich,
Spezial-Geschäft für Haus- und Küchengeräthe.

Danksagung.

Für die uns anläßlich unserer **goldenen Hochzeit** so überaus zahlreich zu Theil gewordenen **Glückwünsche** statten wir hiermit allen Betheiligten, besonders der werthen Nachbarschaft für die außergewöhnliche Ehrung unseren **innigsten Dank** ab.

Familie Friedr. Carrié.

Soeben wieder eingetroffen:
Gluten-Kakao
Gemüse- und Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze

MAGGI

bei **Peter Hinkes, Hüls, Mörserstr. 33.**

Civilstand der Gemeinde Krefeld.

Geborene.

16. Mai. Alexander Julius Walther, S. von Julius von Hagen, Graveurgehülfe. — Bertha Olga, T. v. Theodor Wortmann, Polizeisergeant. — Josef Kurt, S. von Bernhard Busch, Schuhmachermeister. — Gustav, S. von Gustav Hasselkuß, Fabrikarbeiter.

17. Mai. Walther, S. von Heinrich Göken, Agent. — Elisabeth, T. von Johann Wüsten, Färbergeselle. — Agnes Henriette Hedwig, T. von Heinrich Fleischhauer, Schlossermeister.

18. Mai. Wilhelmine Maria, T. von Johann Leppers, Bäckermeister. — Emil, S. v. Heinrich Zels, Eisen- und Holzwaarenhändler. — Walther, S. von Peter Schmitz, Fahrradreparateur.

19. Mai. Max Emil, S. v. Franz Dissen, Schuhmachermeister. — Richard Walther, S. v. Gustav Grabow, Appreturmeister. — Ewald Arthur Bernhard, S. v. Johann Dörkes, Fabrikweber. — Wilhelm Joseph, S. v. Joseph Jörris, Metzgermeister. — Joseph Heinrich, S. v. Heinrich Schroers, Kommis. — Klara Paula, T. v. Joseph Esser, Fabrikweber.

20. Mai. Anna Maria, T. v. Peter van Zwaemen, Grundarbeiter. — Hubertine, T. v. Konrad Büschkens, Fabrikweber. — Friedrich Johannes, S. v. Hermann Höfer, Galvaniseur. — Karl Theodor, S. v. Karl Klecker, Geschäftsreisender. — Ilse, T. v. Maximilian Weyers, Appreturbesitzer. — Johann, S. v. Konrad Hansmener, Anstreichergehülfe. — Klara Auguste Elisabeth, T. v. Heinrich Bongary, Agent.

21. Mai. Friedrich Wilhelm, S. v. Wilhelm Scheppers, Bau-Techniker. — Heinrich, S. v. Karl Hermanns, Färbergeselle. — Emilie Maria, T. v. Wilhelm Schleuter, Fabrikweber. — Heinrich, S. v. Heinrich Goll, Fabrikweber. — Juliane, T. v. Emil Gebner, Tagelöhner.

Verkündigungen.

19. Mai. Johannes Koopmanns, Färbergeselle zu Bockum, und Maria Gertrud Grüters, hier. — Richard Adolph Kamphausen, Schlossergeselle, und Auguste Wilhelm Schmitz, b. h. — Karl Weggen, Fabrikweber, und Anna Sibylla Kucker, b. h. — Johann Tauber, Kartenschläger, und Anna Sophie Elise Theunissen, b. h. — Arnold Hilgers, Fabrikarbeiter, und Maria Katharina Terbeck, b. h. — Albert Peter Hermann Simons, Kommis, und Wilhelmine Christine Holzadt, b. h. — Peter Karl Beules, Tagelöhner zu Oberhausen, und Maria Magdalena Hofter, hier. — Konstantin Frey, Schneidergeselle, und Sophie Allegonda Kiwitt, b. h. — Karl Friedrich Rothe, Apotheker, und Klara Apollonia Wiegenhagen, beide zu Heddernheim. — Johannes Heinrich Karl Hainle, Kaufm. zu Karlsruhe, und Emma Rosette Gamber, zu Rheinau. — Mathias Lewen, Viehhändler hier, und Hedwig Kronheim zu Camen. — Heinrich Bohnen, Schreinergeselle zu Mörs, und Katharina Reesen, hier. — Isaak genannt Albert Neugarten, Lagergehülfe zu Köln, und Wilhelmine Baum, hier. — Peter Lenzen, Korbmacher, und Gertrud Holländer, beide zu Rurich. — Wilhelm Gobbers, Architekt hier, und Olga Antonette Elfriede Josephine Matzen, zu Uerdingen.

20. Mai. Wenzl Meyda, Fabrikarbeiter zu Ebersbach, und Maria Elisabeth Weiß, zu Erlangen. — Heinrich Wilhelm Rasemann, Polsterer zu Barmen, und Fanny Spelten zu Rheydt.

Verehelichte.

17. Mai. Franz August Neepen, Schlossergeselle, und Maria Mathilde Wellen. — Heinrich Paar, Fabrikarbeiter, und Christine Sommer.

Gestorbene.

5. Mai. Wwe. Wilhelm Gatz, Anna Elisabeth geb. Neuer, 68 J.

6. Mai. Heinrich Hubert Weiers, Ehem. v. Christine Hoben, 50 J. — Johanna Aurora Birkenpesch, ledig, 62 J. — Gottfried Beckers, Ehem. von Minna Bertha Heidegei, 45 J. — Anna Katharina Margaretha Wessel, ledig, 41 J.

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch **einmal kostenlos** in den in einer Auflage von 11,300 Exemplaren erscheinenden **„Crefelder Stadt-Anzeiger"** aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Inserate der „Niederrheinischen Volkszeitung" in **18—20,000** Haushaltungen und Familien und in Hände von etwa **60—70,000** regelmäßigen Lesern.